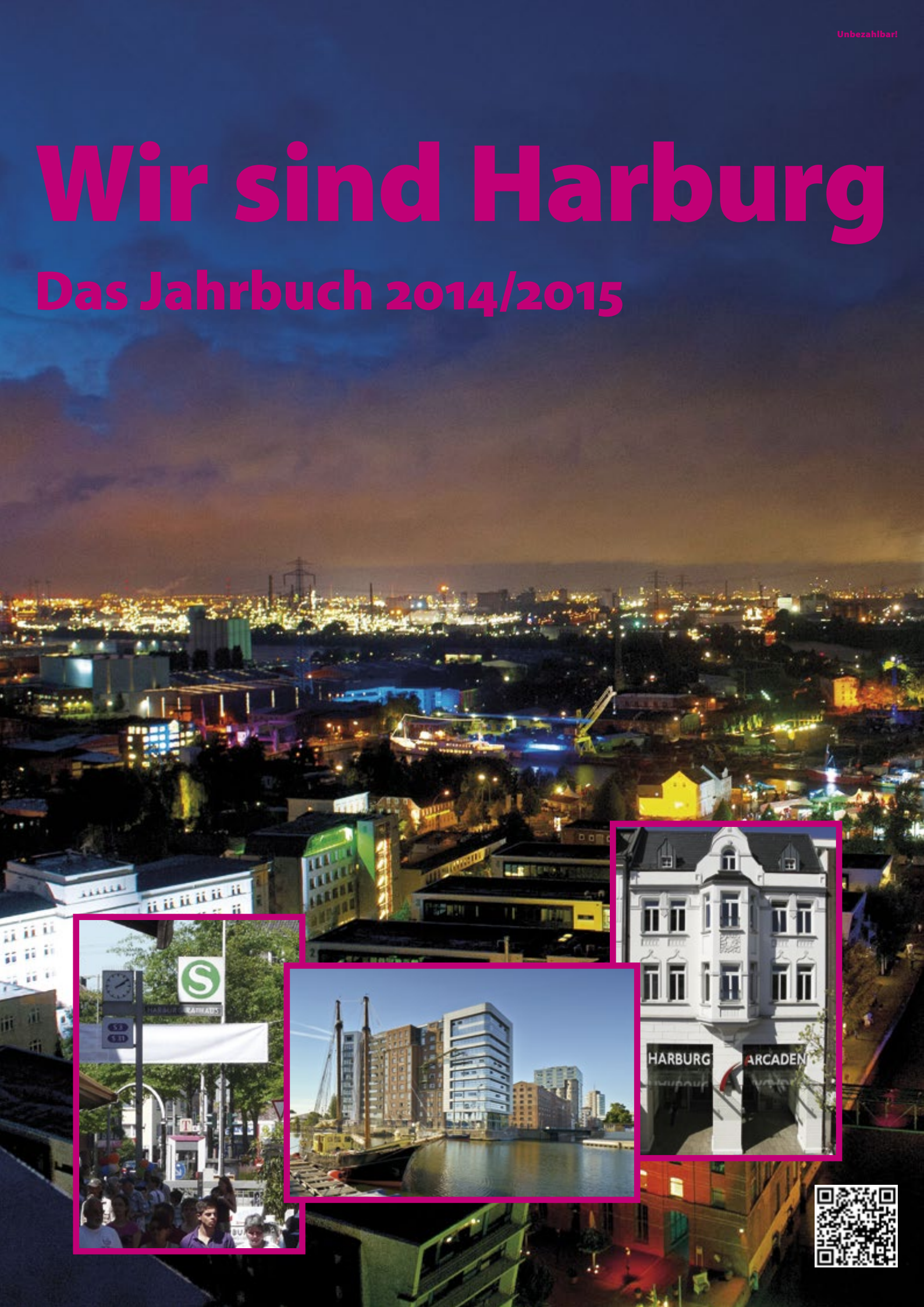


Wir sind Harburg

Das Jahrbuch 2014/2015





PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG

In Gemeinschaft leben. Seit 1619



Erlebnis statt Alltag

Monotonie und Langeweile in schmucklosen Zimmern – das trostlose Bild vom Altersheim hat ausgedient, wenn es nach Hamburgs größtem Pflegeanbieter PFLEGEN & WOHNEN HAMBURG geht. Ihre Zimmer richten sich die Bewohner nach ihrem persönlichen Geschmack ein und zahlreiche Ausflüge bringen frischen Wind in die Freizeitgestaltung. »Erlebnis statt Alltag« heißt das Motto, das sich die Hanseaten auf die Fahnen geschrieben haben.

Neben den pflegerischen Schwerpunkten, die auf (fast) jede pflegerische Anforderung die passende Antwort bieten, steht ein erfüllendes Freizeitprogramm im Mittelpunkt der Betreuung in unseren Häusern. Die Bewohner werden in ihrem Wunsch unterstützt, sich unter die Bevölkerung zu mischen, neue, interessante Orte zu erkunden oder altbekannte Plätze in der Nachbarschaft zu

besuchen. Zusammen mit den Pflegern geht es mitten ins Geschehen, dorthin, wo sich das Hamburger Leben abspielt.

Für Abwechslung im Alltag sorgt auch das Konzept »Alt und Jung gemeinsam«, das durch die Ko-operation mit Kindertagesstätten viele gemeinsame Aktionen von Kindern und Senioren beinhaltet. Darüber hinaus bieten Projekte mit der HSV Handball Jugend oder den Kindern und Jugendlichen von BOX-OUT regelmäßig die Möglichkeit des Austauschs von Alt und Jung.

Im Hamburger Süden sind wir an drei Standorten für Sie vertreten: in Wilhelmsburg, Heimfeld und Bergedorf. **Besuchen Sie uns, verschaffen Sie sich einen Eindruck!** Wir beantworten gern Ihre Fragen und finden Lösungen zu allen Themen rund um die Betreuung und die Pflege.

PFLEGEN & WOHNEN MOOSBERG
Moosberg 3 | 21033 Hamburg
Telefon (040) 2022-2752
www.pflegenundwohnen.de

PFLEGEN & WOHNEN HEIMFELD
An der Rennkoppel 1 | 21075 Hamburg
Telefon (040) 2022-4040
www.pflegenundwohnen.de

PFLEGEN & WOHNEN WILHELMSBURG
Hermann-Westphal-Str. 9 | 21107 Hamburg
Telefon (040) 2022-4225
www.pflegenundwohnen.de

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

herzlich willkommen zur neuen Ausgabe des Jahrbuchs „Wir sind Harburg“. Eines der einschneidenden Ereignisse des vergangenen Jahres war wohl die Einstellung der „Harburger Anzeigen und Nachrichten“, deren letzte Ausgabe am 30. September erschien. Damit gingen 169 Jahre Zeitungsgeschichte zu Ende, und die publizistische Landschaft des Hamburger Raumes wurde wieder um eine Stimme ärmer. Nicht nur fest angestellte Redakteure, sondern auch viele, der Region oft über Jahrzehnte verbunden, mussten sich neue Aufgaben suchen.

CityMedia-Autor Oliver Jensen hat die Hintergründe recherchiert. Uns bleibt an dieser Stelle nur, den Kolleginnen und Kollegen einen erfolgreichen Start in neue Aufgaben zu wünschen. Glücklicherweise zeigen sich an vielen anderen Stellen positive Entwicklungen für den Bezirk. Die Bautätigkeit im Binnenha-

fen geht weiter. Außerdem konnte das DRK nach einem längeren Rechtsstreit nun doch sein Hospiz eröffnen.

Autor Markus Tischler stellt ihnen ein ungewöhnliches Projekt und den Mann dahinter vor – die Marmstorfer Chronik aus der Feder von Herbert Schulz. Schulz, der seit 1965 in dem Ort lebt, hat die Geschichte Marmstorf und seiner Landschaft in jahrelanger Arbeit recherchiert und aufgeschrieben. Ein ungewöhnliches Projekt, dem gerade in unserer schnelllebigen Zeit mehr Aufmerksamkeit zu wünschen ist.

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die unsere Recherchen tatkräftig unterstützt haben, und bei den Unternehmen, die uns für diese Ausgabe ihr Vertrauen geschenkt haben.

Ihr CityMedia-Team

Inhalt

Initiativen

- 4 St. Pankratius-Kirche Neuenfelde: Kostbare Arp-Schnitger-Orgel wird restauriert
- 6 Hospiz in Harburg eröffnet: Ein Leben in Würde bis zuletzt
- 8 Nachhaltiges Handeln ist ausgezeichnet

Kunst und Kultur

- 10 Jahrhundertfunde und hohe Verluste
- 12 Zweite ‚Nacht der Lichter‘ im Channel Hamburg: Buntes Spektakel rund um den Binnenhafen

Themenseiten channel Hamburg

- 14 Von der Industriebranche zur Boomtown

Menschen und Geschichten

- 18 Herbert Schulz und seine Marmstorfer Chronik
- 20 Preis für Uta Falter-Baumgarten: Kunst für den öffentlichen Raum

Sonderseiten Lüneburger Straße

- 20 Grundeigentümer investieren erneut in die Harburger City

Freizeit und Genießen

- 28 Ausgehen mit globalem Flair
- 29 Tipps für kleine und große Entdecker

Aus der Lokalgeschichte

- 32 Harburger Anzeigen und Nachrichten: Das Aus eines Traditionsblattes

Bauen und Wohnen

- 34 Bald auch Einzelhandel am Binnenhafen?
- 35 Studentenwohnungen in Harburg: Endlich tut sich was

Generation 60plus

- 37 Fußball-Spaß bis ins hohe Alter

Impressum

- 38 Impressum

St. Pankratius-Kirche Neuenfelde

Kostbare Arp-Schnitger-Orgel wird restauriert



Die Arp-Schnitger-Orgel ist ein weit über Norddeutschland hinaus ragendes Kulturgut des Alten Landes. Fotos: Buruck.

Von außen sieht die St. Pankratius-Kirche in Neuenfelde aus wie viele andere Kirchen in Norddeutschland. Erst im Inneren erkennt der Besucher, welchen Schatz sie birgt: Die wertvolle Barock-Orgel Arp Schnitgers aus dem 17. Jahrhundert. Mit ihren 34 Registern und rund 2050 Pfeifen ist sie die größte Orgel mit zwei Tastaturen – in der Fachsprache Manuale genannt – aus der Werkstatt des Meisters. Arp Schnitger war einer der bedeutendsten Orgelbauer des Hochbarock.

Dieses Kunstwerk ist jetzt in Gefahr. Das Gehäuse ist an mehreren Stellen instabil. Die größten Pedalpfeifen sind eingesunken und drohen ihren Halt zu verlieren. Viele Teile sind vom Schimmel befallen. Seit Jahren ist es auch nicht mehr möglich, die Orgel zu stimmen, weil dabei die Pfeifen beschädigt würden. „Man kann gar nicht mehr alle Töne spielen“, erklärt Pastorin Miriam Polnau. Dass die Orgel in Gottesdiensten und Konzerten überhaupt noch bespielbar ist, liegt am herausragenden Können des Organisten Hilger Kespohl.

Daher ist eine komplette Sanierung unumgänglich. „Es müssen nicht nur alle Schäden beseitigt werden, sondern wir wollen auch den historischen Zustand des Instruments aus dem Jahr 1688 wiederherstellen“, erklärt Manfred Hoffmann. Er ist der Erste Vorsitzende der 2011 gegründeten Arp-Schnitger-Gesellschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, das nötige Geld für die Restaurierung der Orgel zusammenzubringen.

Bürger als Pfeifenpaten

Dabei geht es um große Summen. Orgelsachverständige schätzen die Gesamtkosten auf 770.000 Euro. Mehr als die Hälfte,

nämlich gut 400.000,00 Euro, hatte die Kirchengemeinde bis Ende 2013 schon zusammenbekommen. Unterstützt wurde sie dabei von Stiftungen, wie z.B. der Hermann-Reemtsma Stiftung und der Stiftung Orgelklang, aber auch viele größere und kleinere Spenden von Privatpersonen trugen dazu bei.

Bürger können die Restaurierung der Orgel durch Pfeifenpatenschaften unterstützen. „Schon ab 50 Euro werden Sie Patin oder Pate einer Orgelpfeife“, erläutert Manfred Hoffmann. Über 1300 Töne in sieben verschiedenen Kategorien stehen zur Auswahl – von der kleinen Pfeife mit einer höheren Tonlage bis zu den größten Prospektpfeifen, die ein Pate mit 1.000 Euro unterstützt. Die Spender erhalten eine Urkunde sowie eine Spendenbescheinigung und werden in das Stifterbuch eingetragen.

„Wir sind sehr dankbar und nicht nur wir, sondern auch kommende Generationen werden es sein, für jede finanzielle Unterstützung, die dazu beiträgt, die Arp-Schnitger-Orgel in der St. Pankratius Kirche in ihrer Qualität und historischen Größe wieder herzustellen“, freut sich Manfred Hoffmann.

So original wie möglich

Im Laufe der Jahre war das Instrument schon mehrfach umgebaut worden, was seinen Zustand aber eher verschlechterte. Von den mehr als 2000 Pfeifen sind daher nur noch 50 bis 60 Prozent im Original erhalten – ein im Vergleich zu anderen Denkmalorgeln dennoch recht hoher Anteil. Die letzte Reparatur stammt aus dem Jahr 1978. Auch sie hat nicht nur Nutzen gebracht, sondern ebenso Schaden angerichtet. Der damals verwendete moderne Kaltleim zum Beispiel setzt beim dauerhaften Kontakt mit Eichenholz Es-



Die Arp-Schnitger-Orgel ist nicht der einzige Schatz der Kirche. Der Kanzelaltar des Hamburger Bildschnitzers Christian Precht aus dem Jahr 1688 ist der älteste in Norddeutschland.

sigsäure frei. „Das hat die Zinn-Blei-Legierung stark angegriffen“, erklärt Manfred Hoffmann. Nur die Sanierung mit Knochen- oder Hautleim kann diesen Prozess stoppen. Mit der Restaurierung wurde der Orgelbaumeister Kristian Wegscheider aus Dresden beauftragt. Auf ihn wartet eine Menge Arbeit. Alle originalen Teile sollen wiederhergestellt und konserviert werden. Die übrigen Teile werden nach Art der Bauweise Arp



Manfred Hoffmann, Erster Vorsitzender der Arp-Schnitger-Gesellschaft, und Pastorin Miriam Polnau setzen sich für die Sanierung der kostbaren Orgel ein.

Schnitgers, über die man heute recht gut Bescheid weiß, originalgetreu rekonstruiert. Auch das Gehäuse soll seine ursprüngliche Farbgestaltung wieder erhalten: holzfarbige Flächen mit sparsamer Vergoldung der Schnitzereien.

Noch 30 Schnitger-Orgeln erhalten

Arp Schnitger wurde im Jahre 1648 als Sohn einer Tischlerfamilie in der Wesermarsch geboren. Bei seinem Vetter in Glückstadt lernte er den Beruf des Orgelbauers. Durch die Heirat mit Gertrud Otte, der Tochter eines Neuenfelder Obstbauern, wurde er selbst Bürger des heutigen Hamburger Stadtteils. Die Orgel für seine Wahlheimat baute er in den Jahren 1683 bis 1688 kurz nach Fertigstellung der Kirche im Jahr 1682. Arp Schnitger starb 1719 im Alter von 71 Jahren und wurde in der Neuenfelder Kirche beerdigt. Die Grabplatte und das prächtige Gestühl seiner Familie erinnern noch heute an ihn. Von rund 100 Orgeln, die er in seiner Laufbahn gebaut hat, sind noch ca. 30 erhalten, darunter auch die in der Hamburger Hauptkirche St. Jacobi.

Annekatriin Buruck

Wer Mitglied in der Arp-Schnitger-Gesellschaft werden will, kann sich an Manfred Hoffmann wenden: 040-745 83 95. Über Besichtigungsmöglichkeiten und Konzerte informiert das Gemeindebüro: 040 – 74 59 296. Spenden sind auf folgende Konten möglich: Hamburger Sparkasse, Haspa, BLZ 200 505 50 Konto-Nummer: 1267 121 919 Sparkasse Stade – Altes Land, BLZ 241 510 05 Konto-Nummer: 1210 088 561

Bezirksfraktion Harburg

SPD

Harburg und Süderelbe:

Wir sind für Sie da - rufen Sie uns an!

SPD Fraktion Harburg



Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg
Tel.: 040/76 75 16 28 - Fax: 040/765 61 12
E-Mail: info@spd-fraktion-harburg.de
Internet: www.spd-fraktion-harburg.de
Harburger Rathausplatz 1
21073 Hamburg





Hospiz in Harburg eröffnet

Ein Leben in Würde bis zuletzt

Im Garten des Hospizes steht dieser Brunnen.

Die Ungewissheit blieb bis zum Schluss. Erst einen Tag nach der Eröffnung am 11. Dezember wies das Hamburger Verwaltungsgericht die Klage zweier Anwohner gegen das neue Hospiz in Harburg ab. So konnte das Haus am Blättnering, in dem zwölf Sterbende ihre letzte Lebenszeit verbringen werden, wie geplant seine Arbeit aufnehmen.

„Sterben und Tod dürfen keine Tabuthemen sein. Hospize sind als Einrichtungen für ein würdevolles Lebensende inzwischen anerkannt und etabliert. Sie gehören zu unserem Leben dazu – und deshalb auch mitten in Wohngebiete“, erklärte Hamburgs Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks bei der Einweihung. Ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben bis zum Schluss ist das erklärte Ziel aller Hospize. Cicely Saunders, Gründerin der modernen Hospizbewegung, hat das so zusammengefasst: ‚Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben zu geben‘.

Rund 200 Gäste waren zur Eröffnung in den Harburger Ortsteil Längenbek gekommen, darunter auch der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Rudolf Seiters. „Den Gedanken der Hospizbewegung, den Tod nicht in einer einsamen Kammer geschehen zu lassen, ihn wie die Geburt in die Familie, in unser

Lebens mit hineinzunehmen, ist ein wichtiger Aufruf an unsere Zeit“, sagte er in seiner Rede.

Leben in Würde bis zuletzt

Im ersten Hospiz im Hamburger Süden werden sterbenskranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase begleitet, wenn die Pflege zu Hause nicht mehr möglich ist. Jeder Gast wohnt in einem eigenen, gemütlich eingerichteten Zimmer mit eigenem Bad. Wenn Angehörige hier übernachten wollen, wird einfach ein zusätzliches Bett hineingeschoben. Jedes Zimmer ist mit Fernseher, CD/DVD-Player, Telefon sowie einem W-LAN-Zugang ausgestattet. Außerdem gibt es im Haus einen großen Aufenthaltsraum, der auch für Veranstaltungen genutzt werden kann, einen Wellnessraum mit Badewanne und ein Besucherzimmer, in dem ebenfalls Angehörige übernachten dürfen. Ein Raum der Stille steht zum Abschiednehmen oder einfach zum Alleinsein zur Verfügung. In der hospizeigenen Küche können zudem auch die Lieblingsgerichte der Gäste gekocht werden, ein eigener Garten lädt zum Entspannen ein.

Im Frühjahr 2012 hatte das DRK das ehemalige Gemeindehaus der Kirchengemeinde Sinstorf am Blättnering 18 gekauft und



12 gemütlich gestaltete Zimmer warten auf ihre Gäste. Jeder kann gern persönliche Gegenstände mitbringen.



So sieht das Harburger Hospiz von außen aus. Fotos: DRK-Harburg.

umgebaut. Insgesamt hat das Rote Kreuz mehr als drei Mio. Euro investiert.

Versorgung rund um die Uhr

Rund 15 erfahrene Pflegefachkräfte kümmern sich ganz individuell um jeden einzelnen Bewohner. Dabei steht die ganzheitliche Linderung der Beschwerden im Vordergrund – die Behandlung von Schmerzen ebenso wie die psychische und soziale Betreuung. Die normale medizinische Behandlung übernehmen die jeweiligen Hausärzte der Gäste. Auf Wunsch kommen auch Seelsorger der verschiedenen Glaubensrichtungen ins Hospiz; ehrenamtliche Mitarbeiter ergänzen das insgesamt 20-köpfige Team. Die Geschäftsführung hat die Gerontologin Britta True übernommen. „Ich freue mich wirklich sehr auf die neue Herausforderung und vor allem auch auf die Arbeit mit meinem kompetenten Team“, erklärt die ehemalige Bereichsleiterin ‚Soziale Dienste‘ beim Harburger DRK. Kosten entstehen für die Gäste nicht. Wenn ein

Arzt die Hospizbedürftigkeit feststellt, wird der Aufenthalt zu 90 Prozent von der Kranken- und Pflegekasse bezahlt. Die restlichen zehn Prozent übernimmt das Harburger Rote Kreuz als Träger. Daher ist das Hospiz – auch langfristig – auf Spenden und Sponsoren angewiesen. „Das heißt, dass wir jedes Jahr rund 250.000 Euro durch Spenden aufbringen müssen“, erläutert Kim Friedrich, Pressereferentin des DRK.

Nach den turbulenten Wochen vor der Eröffnung ist seit Anfang des Jahres Ruhe am Blättnering eingeleitet. Mitte Dezember sind die ersten Gäste eingezogen, „jeweils einer am Tag“, wie Sandra Köbe, fachliche Leiterin, erklärt. Insgesamt stehen bereits 18 Menschen auf der Warteliste, zumeist Krebspatienten. Der Bedarf ist also eindeutig da. Das hatte DRK-Kreisgeschäftsführer Harald Krüger schon längst festgestellt. „In der Vergangenheit sind wir immer wieder von Harburgern darauf angesprochen worden, wann wir endlich eröffnen“, erzählt er.

Annekatriin Buruck



Michael Pahl, Pressesprecher der Deutschen Fernsehlotterie, Gerhard Weisschnur, Vorsitzender des DRK-Harburg, Schirmherrin Bettina Tietjen, Hubertus Meyer-Burckhardt, Filmproduzent und Gastgeber der NDR-Talkshow, DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters und DRK-Kreisgeschäftsführer Harald Krüger (v. l.) feierten gemeinsam die Eröffnung des erstens Hospizes im Hamburger Süden.

Nachhaltiges Handeln ist ausgezeichnet

Mit gutem Beispiel voran. Für heute. Aber auch für die Zukunft. Frei nach diesem Motto hat Harburg den Nachhaltigkeitspreis ins Leben gerufen. Und engagierte Bürger ausgezeichnet.

Die Ursachen für viele globale Probleme liegen oft in kleinen Bezügen, in einzelnen Ländern aber auch noch kleinteiliger auf den Ebenen von Städten, Bezirken und einzelnen Gemeinden. So hat es sich der Bezirk Harburg bereits seit Jahren zur Aufgabe gemacht, durch eine Vielzahl von Projekten und Vorhaben etwas für die Situation der jetzigen Generation und die der Zukunft zu bewirken.

Dazu gehört der so genannte Nachhaltigkeitspreis, der 2013 von der Bezirksversammlung Harburg und dem NachhaltigkeitsNetzwerk HARBURG21 ins Leben gerufen wurde. Unter dem Motto „Mit gutem Beispiel voran – für Harburg – für alle – für heute und morgen“ wurde der mit insgesamt 1500 Euro dotierte Preis im letzten Jahr erstmals von Thomas Völsch, Bezirksamtsleiter Harburg, und Manfred Schulz, Vorsitzende der Bezirksversammlung Harburg, feierlich verliehen.

Welche Bedeutung hat Nachhaltigkeit?

Rund 130 geladene Gäste, die in den Räumen der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) zusammen gekommen waren, wohnen nicht nur einem festlichen Abend bei. Zusammen mit allen Referenten und der unabhängigen sechsköpfigen Jury konnten sie auch dem Gedanken nachgehen, was Nachhaltigkeit sei. Auf diese Frage gab zum Beispiel Prof. Dr. Viktor Sigrist, der Hausherr und Vizepräsident der TUHH, eine vieldeutige Antwort, indem er Nachhaltigkeit als eine „Zukunftsgerichtigkeit“ bezeichnete. „Damit die heutige

Lebensqualität für spätere Generationen erhalten bleibt, forschen wir nach entsprechenden technischen Lösungen“, so seine Aussage.

Dagegen stellte Bezirksamtsleiter Thomas Völsch eher die praktische Seite der Thematik dar und fragte, „ob klimaschonendes, energetisches Bauen gleichzeitig auch zu teuren Wohnungen führe, die sich nur wenige leisten können“. Ganz im Sinne des britisch-amerikanischen Politikers Thomas Paine (1737-1809), dessen Gedanke „Wenn wir wollen, können wir die Welt neu beginnen“

Völsch betonte, ermutigte er jeden Einzelnen, etwas für das Hier und Jetzt und für die Zukunft zu tun.

An wen geht die wertvolle Auszeichnung?

Das war es denn auch, was die Projekte der insgesamt 18 Bewerber – Initiativen, Gruppen und Organisationen aus den Bereichen Bildung, Sport, Kultur und Wirtschaft – auszeichnete. Und so ging der Nachhaltigkeitspreis 2013 nicht an einen einzigen Teilnehmer, sondern zu gleichen Teilen an gleich drei Prämierte: Die Blue Engineering AG der TUHH, die Katholische Schule Harburg und die Staatliche Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Harburg.

Alle drei Gewinner hatten die Auswahlkriterien, also die Berücksichtigung der drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie sowie die Partizipation der Beteiligten und der innovative und Vorbild-Charakter der Projekte, am genauesten umgesetzt.

Was zeichnet die einzelnen Preisträger aus?

Das Projekt „Workshops und Vorträge zur sozialen und ökologischen Verantwortung im Ingenieursberuf“, mit dem sich die Blue Engineering AG der TUHH beworben und erfolgreich gepunktet hatte, soll Menschen





Linke Seite: Sinnbild für den umweltverträglich erzeugten Strom von morgen.
Foto: Rainer Sturm/www.pixelio.de. – Oben: Efeuranken dienen als ‚grüne‘ Wärmedämmung. Foto: Johannes Gerstenberg/www.pixelio.de.

an Hochschulen und alle anderen Interessierten für ethisch-moralische und Umwelt-Aspekte des Ingenieurwesens bewusst machen.

Auch das eingebrachte Projekt von Dietmar Grünberg, Lehrer der Katholischen Schule Harburg, hatte den Gedanken des Bewusstmachens im Vordergrund. Mit seinem „Wasserlabor KSH₂O – Vitalisierung des Seevekanals vor dem Phoenix-Center“, das mit 500 Euro dotiert wurde, sollten Schülerinnen und Schüler Maßnahmen kennen lernen, die zur Entwicklung des Gewässers als Lebensraum sinnvoll und praktisch gut umsetzbar sind.

Mit Michael Schulz, Lehrer an der Staatlichen Handelsschule mit Wirtschaftsgymnasium Harburg, reihte sich ein weiterer Pädagoge in den Kreis der Prämierten. Ebenfalls mit 500 Euro dotiert, wurde sein Projekt „Ein RUCk geht durch die H10“ ausgezeichnet. Das Wort RUCk steht dabei für „aktiven Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz an der Schule als Lern- und Lebensraum“, denn es sei für den Honoriierten wichtig, dass Lernende, Lehrkräfte sowie Personen im Verwaltungs- und technischen Bereich umweltbewusst zu denken lernen und danach handeln.

Auch in diesem Jahr soll der Wettbewerb rund um den Nachhaltigkeitspreis stattfinden. Alle Interessierten finden dann weitere Informationen unter www.harburg21.de.

Alexandra Petersen





Jahrhundertfunde und hohe Verluste

Funde wie dieser gehen durch Raubgräber oft unwiderbringlich verloren.

Die beiden Besucher, die an einem Sommertag im Jahr 2008 in der Kreisarchäologie Northeim standen, hatten etwas mitgebracht. Ihnen war wohl bewusst, dass die Fundstücke, die sie den Experten vorlegten, von historischer Bedeutung sein konnten. Welche Entwicklung aber sie damit ins Rollen brachten, das ahnten sie nicht. Diese Geschichte war Teil der Ausstellung *Grabräuber – Raubgräber im Helmsmuseum*.

Bereits Jahre zuvor hatten die beiden Schatzsucher, ausgerüstet mit einer Metallsonde, die Artefakte in einem Waldstück am Harzhorn entdeckt. Sie erwiesen sich nun als Speer- und Katalpultgeschoss-Spitzen, eine Pionierschaufel und eine eiserne Hufsandale – eindeutig römischen Ursprungs, wie die Archäologen feststellten.

Das Schlachtfeld am Harzhorn

Umgehend veranlassten die Kreisarchäologie Northeim und das Niedersächsische Landesamt für Denkmalpflege eine großangelegte wissenschaftliche Sondierung des Gebietes, zunächst unter langer Geheimhaltung. Das Ergebnis, mehr als 2000 überwiegend militärische Stücke, erwies sich als Jahrhundertfund. Demnach muss das Harzhorn im 3. Jahrhundert der Schauplatz eines blutigen Gefechts zwischen Germanen und Römern gewesen sein. Eine Sensation, ging man doch bislang davon aus, dass das römische Militär nach der Varusschlacht (9 n. Chr.) nicht mehr in Germanien präsent gewesen ist. Zugleich ist das „Schlacht-



Sorgfalt ist oberstes Gebot.

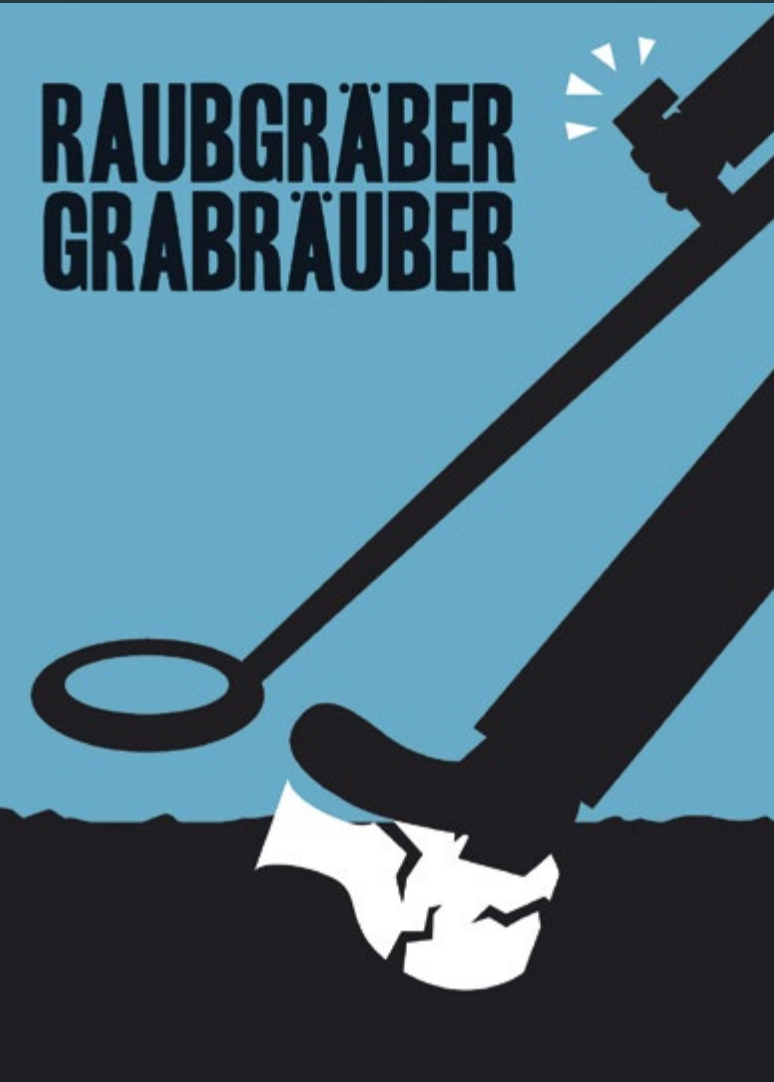
feld am Harzhorn“ ein Paradebeispiel vorbildlicher Zusammenarbeit zwischen Denkmalpflege und Hobbyarchäologen. Erst die Mithilfe eines Zusammenschlusses von Sondengängern der Region, der „Ostfalensucher“, machte es möglich, den Fundplatz vor Raubgrabungen zu schützen und umfassend mit Sonden zu erschließen.

Dies ist eine der spektakulärsten Fundgeschichten, die in der Ausstellung „Raubgräber – Grabräuber“ im Archäologischen Museum Hamburg (Helmsmuseum) erzählt wurden. Zu sehen waren dazu einige der Fundstücke vom Harzhorn, unter anderem römische Schuhnägel und Metallgeschosse. Die Sonderausstellung, eine Leihgabe des Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg, lief vom 26. Oktober 2013 bis 26. Januar 2014. Sie berichtete von den Möglichkeiten moderner Archäologie und der Zusammenarbeit mit privaten Schatzsuchern, zeigte aber auch, welcher Schaden entsteht, wenn Hobbyarchäologen auf eigene Faust losziehen und im schlimmsten Fall Fundstücke nicht abgeben. Durch illegale Grabungen und den Handel mit Kulturgut werden Teile des kulturellen Erbes der Menschheit unwiderbringlich zerstört.

Schaden durch Raubgräberei

Fast flächendeckend, berichtet das Museum, wird Deutschland von Raubgräbern abgesucht, die mit Metalldetektoren, Spaten und detaillierte Karten unterwegs sind. Sie rauben damit nicht nur wichtige Einzelfunde, sondern zerstören auch den gesamten

RAUBGRÄBER GRABRÄUBER



Die Ausstellung informiert über die Schäden, die Raubgräber anrichten.

Sondengänger brauchen eine Genehmigung. Alle Fotos: Helmsmuseum.

Fundzusammenhang, ohne den aber wissenschaftliche Erkenntnisse über die Vergangenheit unmöglich sind. Ein spektakuläres Beispiel ist die Fundgeschichte der Himmelscheibe von Nebra. Diese berühmte Scheibe aus der frühen Bronzezeit, deren Kopie ebenfalls im Helmsmuseum präsentiert wurde, zeigt die weltweit älteste konkrete Darstellung kosmischer Phänomene. Sie gehört damit zu den bedeutendsten archäologischen Funden des 20. Jahrhunderts. Nachdem Raubgräber sie im Jahr 1999 entdeckt hatten, geriet sie in die Hände von privaten Sammlern. Drei Jahre später gelang es durch einen fingierten Kauf, die Himmelscheibe in die öffentliche Hand zurückzubringen. Durch polizeiliche Ermittlungsarbeit und die nachträgliche Unterstützung des Finders bei der Rekonstruktion der Fundumstände ließen sich die schlimmsten Folgen für die wissenschaftliche Auswertung noch abwenden.

Nach der aktuellen Rechtslage ist es übrigens in Hamburg und in fast allen anderen Bundesländern Pflicht jedes Einzelnen, einen gefundenen „Schatz“ abzugeben. Nach dem sogenannten „großen Schatzregal“ werden archäologische Funde mit der Entdeckung Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg, wenn sich der Eigentümer nicht mehr ermitteln lässt. Der Schutz, die Pflege, die Erhaltung und Erforschung aller archäologischen Fundstellen (Bodendenkmale) sind im Hamburgischen Denkmalschutzgesetz geregelt. Das Archäologische Museum Hamburg erfüllt diese öffentliche Aufgabe für die Freie und Hansestadt Hamburg.

Christine Lendt

Was ist das „Schatzregal“?

Das Schatzregal ist kein Möbel. Es bedeutet, dass das Eigentum eines ausgegrabenen Fundgegenstandes allein dem Staat zusteht.

Ursprünglich gehörte das Schatzregal zu einer ganzen Reihe von Vorrechten des mittelalterlichen Königs (lateinisch: *iura regalia*). Das Recht Zölle zu erheben war ebenso ein *ius regale* wie auch etwa das Recht des Salzhandels, das Münzrecht, das Recht des Judenschutzes und andere.

Im Laufe der Zeit gelangten diese Rechte fast alle in die Hände der Fürsten und liegen heute in der Regel bei den Ländern, also den Rechtsnachfolgern der Reichsfürsten.

In den deutschen Bundesländern ist das Schatzregal gesetzlich leicht unterschiedlich ausgestaltet. In allen Ländern außer Bayern gehören Grabungsfunde von Wert grundsätzlich automatisch dem Land. In einigen Ländern kann der Finder für die Abgabe eine Entschädigung erhalten. Bayern kennt das Regal nicht, kann aber Fundstücke für die Wissenschaft beschlagnahmen.

Strafbar macht sich in allen Bundesländern, wer seine Funde unterschlägt, das heißt, nicht der zuständigen Behörde meldet. *C. Lendt*



In fast allen Farben strahlten die historischen Gebäude am Bahnhofskanal. Foto: Lina P. A. Nguyen.

Zweite ‚Nacht der Lichter‘ im Channel Hamburg

Buntes Spektakel rund um den Binnenhafen

„Das Licht ist ein Symbol des Lebens und der Freude.“ Dieses Zitat des französischen Philosophen und Romanautors Honoré de Balzac war auch das Motto für die zweite ‚Nacht der Lichter‘ im Channel Hamburg. 40 Gebäude rund um den Kanalplatz erstrahlten am Abend des 20. September ab 18 Uhr in allen Farben von Rot über Violett bis zu Grün und Blau.

Gleichzeitig bildete der spektakulär erleuchtete Harburger Binnenhafen die Kulisse für das neue Quartiersfest des Vereins Channel Hamburg.

Rund 11.000 Besucher hatten sich auf den Weg in das Gebiet im Hamburger Süden gemacht, in dem sich Altes und Neues auf spannende Weise miteinander verbindet – rund doppelt so viele wie im Jahr zuvor, als die ‚Nacht der Lichter‘ ihre Premiere gefeiert hatte. „Wer dabei die Harburger Schlossstraße entlangging, registrierte einen Menschenstrom, wie man ihn sonst nur vom Harburger Binnenhafenfest kennt“, freute sich Melanie-Gitte Lansmann, die als Geschäftsführerin des Vereins Channel Hamburg

eine der maßgeblichen Organisatorinnen des bunten Spektakels war. „Die Nacht der Lichter ist bei der Bevölkerung sehr gut angekommen.“

1.000 Sportler starteten zum Lichterlauf

Die Idee zu dieser Lichtershow hatte Ingolf Kropp, Rechtsanwalt bei SchlarmannvonGeysso. Er hatte eine ähnliche Veranstaltung in den Niederlanden miterlebt und stellte diese Idee beim Verein Channel Hamburg vor. „Wir waren alle sofort begeistert“, erinnert sich Melanie-Gitte Lansmann. Nach der erfolgreichen Premiere startete im Jahr 2013 gleich die zweite Auflage.

Für die Beleuchtung der Gebäude war die Licht-AG der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH) zuständig. Sie beauftragte die Firma SHS Veranstaltungsservice aus Scharbeutz mit der konkreten Umsetzung. Nicolas Sauerbaum, einer der Gesellschafter des Unternehmens, hat an der TUHH Elektrotechnik studiert.



Start zum Lichterlauf. Foto: Noßek.

Im Schein der Lichter vergnügten sich die Harburger und ihre Gäste bei einem abwechslungsreichen Programm, das für jeden Geschmack etwas Passendes anbot. Allein rund 1.000 Läufer starteten auf drei unterschiedlich lange Strecken des Lichterlaufs. Beim Haspa-Staffellauf hatte jeder Teilnehmer einen 3,5 Kilometer langen Parcours durch den Binnenhafen zu absolvieren. Die Runde durch die Marina auf der Schlossinsel war fünf Kilometer lang, und der Harburger Brückenlauf war mit 11,2 Kilometern der längste.

Das musikalische Showprogramm bot einen bunten Mix aus Neuem und Bewährtem. Die Nachwuchssängerin Lunis ging als erste an den Start. Neu dabei war die Frank Meiller Band, während mit Werner Pfeiffer und Gospeltrain schon alte Bekannte auftraten. Den Schlussakkord setzte der ‚alte Hase‘ Gunter Gabriel. Musik, Lesungen und Kulinarisches gab es auch auf dem Wohnschiff ‚Stadersand‘, zu dem ein Bootshuttle hinführte – vorbei an den erleuchteten Gebäuden.

Feuershow als krönender Abschluss

Auch die Museen im Harburger Binnenhafen hatten an diesem Abend geöffnet. Bei Führungen im Museum der Elektrizität, das 2011 gegründet worden ist, ließen sich die Besucher in die Welt

der historischen Elektrogeräte entführen – von der Glühlampe über Toaster und Kühlschrank bis zum Radio, Phono- oder Fernsehgerät.

Die Spezialisten vom Archäologischen Museum Hamburg zeigten den Besuchern ihre Grabungen an der Harburger Schlossstraße, wo die Keimzelle des Stadtteils liegt. „Die Besucher haben sich bei den Führungen alles sehr genau erklären lassen“, erinnert sich Melanie-Gitte Lansmann.

Und wer an diesem Abend auch etwas Gutes tun wollte, konnte mit dem Kauf eines Knicklichtes zum Preis von einem Euro das neu gegründete Hospiz in Harburg unterstützen. Rund 2.000 Euro haben die Mitarbeiter des Deutschen Roten Kreuzes auf diese Weise eingenommen.

Den Schlusspunkt bildete eine spektakuläre Feuershow. „Ich bin restlos begeistert und im kommenden Jahr auf jeden Fall wieder dabei“, freute sich Festbesucher Maurice Böge aus Eißendorf. Sogar das Wetter spielte mit. Pünktlich zu Beginn um 18 Uhr hörte der Regen auf, aber „Regen muss sein“, erklärte Arne Weber, Vorstandsvorsitzender des Vereins Channel Hamburg. „Dann glänzen die Gebäude besonders schön im Licht.“

Annekatriin Buruck



Rund 2.000 Knicklichter verkauften Mitarbeiter des Roten Kreuzes bei der Nacht der Lichter. Der Erlös kommt dem neu gegründeten Hospiz zugute. Foto: DRK.



Die ‚Nacht der Lichter‘ kam bei den Harburgern gut an. Viele lauschten dem musikalischen Showprogramm. Foto: Noßek.



Am Schellerdamm entstehen derzeit Wohnungen für Studenten. Foto: Peter Noßek.

Von der Industriebrache zur Boomtown

Der Harburger Binnenhafen verändert sich rasant: Jetzt entstehen auch Wohnungen

Wenn von einem neuen Hamburger Stadtteil direkt am Wasser die Rede ist, denken die meisten gleich an die Hafencity. Wer aber den Sprung über die Elbe wagt, landet schnell im Harburger Binnenhafen – dem Areal zwischen Süderelbe und der Harburger City. Nachdem hier in den 70er Jahren bei Werften und Fabriken die Lichter ausgegangen waren, führte das Gebiet lange Jahre einen Dornröschenschlaf.

Aus dem ist die ehemalige Industriebrache längst erwacht. Arne Weber, Inhaber der Harburger Baufirma HC Hagemann, erkannte das Potenzial des Binnenhafens zuerst und investierte in großem Stil. Inzwischen heißt das Gebiet Channel Hamburg und ist zu einem pulsierenden Stadtteil geworden. Rund 200 Firmen – viele davon aus dem Technologiesektor – sind in die restaurierten Silos und Speicher eingezogen. Neben vielen neuen Bürogebäuden entstehen nun zunehmend Wohnungen; Restaurants haben

sich angesiedelt und sogar zwei Kindertagesstätten. Eine dritte folgt in Kürze. Der Channel ist auf dem Weg, nicht nur Arbeitsort, sondern auch Wohn- und Lebensraum zu werden.

Im September vergangenen Jahres erhielt Arne Weber von Bürgermeister Olaf Scholz den Hamburger Gründerpreis 2013 in der Kategorie ‚Lebenswerk‘. Er sei ein Brückenbauer im positivsten Sinne, so Scholz. „Sie haben mit Ihrem persönlichen Engagement die Barrieren zwischen dem Süden der Stadt und dem Rest Hamburgs eingerissen, lange bevor der Sprung über die Elbe in aller Munde war.“

Wohnungsbau im Kommen

Ein weiterer großer Investor ist die Gesellschaft Aurelis Real Estate. Die ehemalige Bahn- und jetzige Hochtief-Tochter besitzt mit dem Gelände des früheren Güterbahnhofs zwischen Schel-



Ein Blick auf den Kaispeicher. Foto: Günter Sommerfeld.

lerdamm und östlichem Bahnhofskanal sowie einer Fläche an der Hannoverschen Straße das größte zusammen hängende Grundstück im Channel – knapp 90.000 Quadratmeter.

Auf dem jetzt als Harburger Brücken bekannten Gelände sollen insgesamt rund 400 Wohnungen entstehen, zum Teil öffentlich geförderte. Das Projekt hatte sich verzögert, weil die angrenzende Firma Brenntag unter anderem Chlor und Ammoniakgas ver-

treibt, die sich nicht mit einer Wohnbebauung verträgt. Diesen Handel auf seinem Harburger Betriebsgelände will Brenntag noch 2014 einstellen. Weitere Einschränkungen hat das Unternehmen, das Industrie- und Spezialchemikalien im Sortiment hat, nicht zu fürchten. Wohnungen entstehen derzeit auch am Schellerdamm. Hier hat die aurelius Immobilien AG im November 2013 mit dem Bau von 61 Appartements für Studenten begonnen. Aber auch



Das Silo im Abendlicht. Foto: Channel e.V.

Büro- und Gewerbe haben auf dem Gelände Platz gefunden. So ist am Veritaskai 6 eine Gesundheitsinsel entstanden, auf der ein Strahlentherapiezentrum und eine Apotheke eingezogen sind.

Verzögerungen beim Kaufhauskanal

Schon 2013 hatte das ‚Maritime Wohnen am Kaufhauskanal‘ an den Start gehen sollen. Auf dem städtischen Grundstück am östlichen Ufer des Kaufhauskanals sollen insgesamt ca. 130 Eigentumswohnungen entstehen. In einem ersten Bauabschnitt will der Hamburger Bauträger Behrendt Wohnungsbau 65 Wohnungen in sechs Häusern mit einer Bruttogeschossfläche von rund 7.600 Quadratmetern errichten. Nachdem der Kampfmittelräumdienst seine Arbeit beendet hat – gefunden wurde nichts – soll es Anfang 2014 endlich losgehen. „Die ersten Wohnungen wurden schon vor Baubeginn verkauft“, berichtet Hans-Joachim Schulz, seit Januar 2014 neuer Geschäftsführer des Channel Hamburg e.V. und Nachfolger von Melanie-Gitte Lansmann. Im Channel e.V. sind

Investoren und rund 120 der ansässigen Firmen Mitglied. Kernziel des Vereins ist das Standortmarketing und die Begleitung bei Entwicklung des Harburger Binnenhafens.

Ebenfalls verzögert hat sich das Vorzeigeprojekt ‚Marina auf der Schlossinsel‘. Dort baut die Provinzial Rheinland 162 Miet- und Eigentumswohnungen mit gehobener Ausstattung. Nach der Pleite der Alpine Bau stand die Baustelle seit dem Sommer 2013 still. Die Gebäude waren zu rund 85 Prozent fertig, die Außenanlagen nur zur Hälfte. Seit November gehen die Bauarbeiten weiter. Die Kindertagesstätte auf der Schlossinsel hat aber schon geöffnet. „Dort werden bereits rund 30 Kinder betreut“, so Schulz. Wer den Channel Hamburg kennen lernen möchte, kann dies im TuTech Innovation Haus an der Harburger Schlossstraße 6 tun. Dort informiert das Channel-Pad über das komplette Areal. Das mehr als 20.000 Euro teure interaktive Touch-Pad zeigt Fotos, Filme und Grundrisse der Channel-Projekte im Überblick.

Annekatriin Buruck



So strahlten die Gebäude am Bahnhofskanal bei der Nacht der Lichter. Foto: Wolfgang Schirmer.

jugendberufsagentur. HAMBURG

- 15.000** Schülerinnen und Schüler beendeten 2014 die Schule
- 14.000** Ausbildungsverträge werden jedes Jahr in Hamburg abgeschlossen
- 10.000** freie Ausbildungsplätze gibt es in der Jugendberufsagentur

Die **Jugendberufsagentur Hamburg** bietet allen Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahren u. a. Beratung, Vermittlung und Unterstützung bei der

- Berufswahl und –vorbereitung
- Suche nach dem richtigen Ausbildungsplatz
- Wahl des passenden Studiums
- Wahl geeigneter schulischer Bildungswege
- Bewältigung schulischer Probleme



EIN JAHR JUGENDBERUFSAGENTUR

jugendberufsagentur.
HAMBURG

jugendberufsagentur. HAMBURG

Jugendberufsagentur Harburg

Hamburg ist das erste Bundesland mit einer flächendeckend eingerichteten Jugendberufsagentur, um junge Menschen unter 25 Jahren in Ausbildung oder Beschäftigung zu vermitteln. In jedem Hamburger Bezirk befindet sich eine Jugendberufsagentur, die ersten beiden wurden im September 2012 in Mitte und Harburg eröffnet.

In den Jugendberufsagenturen werden alle Fragen rund um Ausbildung, Beschäftigung, Unterstützungsleistungen oder schulische Bildungswege beantwortet. Wirtschaft und Gewerkschaften tragen die Jugendberufsagentur Hamburg aktiv mit und sind in ihrem Beirat vertreten.



Kooperationspartner der Jugendberufsagentur Hamburg sind die Agentur für Arbeit Hamburg, das Jobcenter team.arbeit.hamburg, die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB), die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) sowie die Bezirksämter mit der Jugendhilfe.

Die Aufgaben der Partner umfassen:

Agentur für Arbeit:	Berufsberatung, Ausbildungsstellen- und Arbeitsvermittlung
Jobcenter:	Arbeitsvermittlung, Fallmanagement, aufsuchende Beratung
Schulbehörde:	Beratung zur Schullaufbahn, Ausbildung, aufsuchende Beratung
Bezirksverwaltung:	Beratung und Hilfen bei schwierigen Lebenslagen

Jeder Hamburger Jugendliche wird gebraucht, deshalb erhalten alle Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen im berufsorientierenden Unterricht konkrete Angebote der Jugendberufsagentur, um sie auch nach Verlassen der Schule zu beraten, zu vermitteln und zu fördern. Jeder Jugendliche aus Harburg kann und sollte das umfassende Informations- und Beratungsangebot für sich nutzen – der Weg ist kurz!

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag: 8:00 – 12:00 Uhr und terminiert an den Nachmittagen

Donnerstag: 16:00 – 18:00 Uhr (für Berufstätige)

Zentrale Telefonnummer: 115 (telefonischer Hamburg Service)

Besucheradresse:

Harburg, Neue Straße 50, 21073 Hamburg

Herbert Schulz und seine Marmstorfer Chronik



Als fast alles gesagt ist, geht es raus aufs Land. Erdkunde zum Anschauen im Appelbütteler Tal, auch wenn sich Bäume, Weiden und das hügelige Gelände an diesem Tag im dichten Nebel verlieren. „Dieses Tal lieben wir Marmstorfer“, sagt Herbert Schulz

(70), der ohnehin schwärmt von der Landschaft rund um seinen Heimatort.

Und weil das so ist, hat er in seiner Chronik über Marmstorf auch ganz tief in die Geschichtstruhe gegriffen und das erste Kapitel seines 320 dicken Buches der „Entstehung unserer Landschaft“ gewidmet. Heißt: Ein Blick zurück in die Eiszeit. „Damals lag über diesem Stück Land ein bis zu eintausend Meter dicker Eispanzer“, erzählt Schulz und blickt kurz nach oben in den trüben Himmel.

Wenigstens 130.000 Jahre liegt das zurück. Die 25 Jahre, die Schulz für seine Chronik gebraucht

hat, wirken da irgendwie bescheiden. Und doch: 25 Jahre für ein Buch, das scheint dann doch wieder recht lang. „Ich habe mich 1987 dazu entschlossen, die Chronik zu beginnen, nachdem ich

festgestellt habe, dass viele andere Ortschaften eine Chronik haben“, erinnert sich Schulz. Also hat er angefangen, nach Material zu suchen.

Er, der ein Zugezogener ist, 1943 in Bispingen geboren und aufgewachsen und erst seit 1965 ein Mitglied der Marmstorfer Gemeinde ist. „Man hat mich dann an den damaligen Schulleiter Rudolf Schumacher verwiesen. Der hatte schon etliche Kapitel geschrieben und Material gesammelt, das er dann mir überlassen hat“, berichtet Schulz über den Anfang vom Anfang seiner Arbeit. Und so sammelte und recherchierte Schulz mehr und mehr Material und sprach zudem mit vielen Alteingesessenen. Mehr als 80 Ordner haben sich so gefüllt.

Das älteste Dokument stammt von 27. April 1795. „Es ist ein Hofbrief“, erklärt Schulz, nachdem er das mehrseitige Schriftstück aus einem der Ordner hervorgeholt hat. Vor etwas mehr als einem Jahr war das Werk schließlich druckreif. Unter anderem enthält das Buch Kapitel über „Die ersten Menschen in Marmstorf“, „Der Mensch und seine Umwelt während der mittleren Steinzeit“ wie auch „Die Straßenverkehrsordnung von 1834“ oder „Erdöl in Marmstorf“.

Schulz hat sich aber auch den dunklen Zeiten gewidmet und räumt ein, dass ihm das Kapitel über den Nationalsozialismus am schwersten gefallen sei. „Ich hatte einfach Probleme, den Text zu formulieren, weil ich es so genau wie möglich schreiben wollte. Aber für mich stand fest, dass ich diese Zeit nicht auslassen werde.“ Er hat das Kapitel schlicht Marmstorf von 1930 von 1945

genannt, „weil er auch die Jahre vor der Machtübernahme Hitlers dokumentieren wollte“.

Fehlen durfte in der Chronik aber auch nicht die Zeit, in der Napoleon herrschte und Marmstorf von den Franzosen besetzt war, die den Ort am 29. März 1814 dann fast vollständig niederbrannten. Nur ein Haus blieb verschont, doch auch das steht mittlerweile nicht mehr. Dass die Veröffentlichung von Schulz' Chronik nun fast zur selben Zeit erfolgt wie der 200. Jahrestag der Niederbrennung Marmstorfs, sei reiner Zufall, versichert der Autor.

Wenn dem denkwürdigen Ereignis am 29. März 2014 mit einer Feier und der Darstellung eines Gefechtes gedacht wird, können Interessierte das Buch für zehn Euro erwerben. Bis dahin kostet ein Exemplar 50,00 Euro. Ab dem 30. März sind es dann 20,00 Euro. Die komplette Auflage von 500 Stück ist Schulz indes schon längst abgenommen worden, denn die Kosten von 10.000 Euro für das Projekt hätte er kaum aus eigener Kraft stemmen können. So hat eine Interessengemeinschaft bestehend aus der Auferstehungskirche Marmstorf, der Marinekameradschaft Harburg, Grün-Weiss Harburg, Jagdgenossenschaft Marmstorf, Liederfreunde Marmstorf, Realgemeinde Marmstorf, Schützenverein Marmstorf von 1897 e.V., Freiwillige Feuerwehr Marmstorf und Landfrauenverband Marmstorf Schulz sämtliche Bücher abgekauft.

Er kann das Fest also in Ruhe genießen, was nicht heißt, dass die Arbeit für ihn nun beendet ist. „Ich muss noch Unterlagen sortieren und Dokumente scannen“, sagt Schulz. Für einen Spaziergang im Appelbütteler Tal wird er sich dennoch hin und wieder Zeit nehmen.

Markus Tischler



Gedenkstein für die Zerstörung Marmstorfs und Appelbüttels durch französisches Militär im Jahre 1814.



Ein Hofbrief von 1795 ist das älteste Dokument im Archiv von Herbert Schulz. Alle Fotos: Markus Tischler.

Preis für Uta Falter-Baumgarten

Kunst für den öffentlichen Raum

Kleine keramische Arbeiten oder große Arrangements für öffentliche Bereiche – das Werk von Uta Falter-Baumgarten ist vielseitig. Und wurde mit einer Auszeichnung gebührend geehrt.

An vielen Stellen in Harburg und sogar weit über die Grenzen des Bezirkes hinaus ist ihre Kunst unübersehbar: So steht seit 1979 die Bronzegruppe „Kinderpyramide“ von Uta Falter-Baumgarten in der Harburger Fußgängerzone. Ebenso konnten Besucher der Internationalen Gartenschau, die im letzten Jahr in Wilhelmsburg stattfand, die große Bronzegruppe „Tanzende Schmetterlinge“ auf dem Veranstaltungsgelände betrachten. Aber auch im norddeutschen Raum ist die Hamburger Künstlerin mit zahlreichen Arbeiten im öffentlichen und privaten Raum präsent, wie etwa seit 1981 mit sechs vollplastischen Terrakotta-Reliefs an einem Gebäude in Lübeck.

Mit der Verleihung der Senator-Biermann-Ratjen-Medaille an Uta Falter-Baumgarten wurde das Gesamtwerk dieser kreativen Frau vor allem ausgezeichnet, weil sie sich mit ihrem Schaffen anders als andere Künstler weit über die Stadtgrenzen hinaus eine hohe Anerkennung

erworben hat. Sie hat sich „damit auch um das Ansehen der Bildenden Kunst ihrer Heimatstadt verdient gemacht“, wie es in den Ausführungen zu der Preisverleihung hieß.

Die renommierte Medaille, die im Jahr 1978 vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg im Gedenken an die besonderen Verdienste des Kultursenators Hans-Harder Biermann-Ratjen (1901-1969) gestiftet wurde, geht als Ehrung bewusst an Personen, Personengruppen oder Institutionen, die sich mit ihren künstlerischen und kulturellen Leistungen um Hamburg verdient gemacht haben.

Die Künstlerin Uta Falter-Baumgarten, die 1924 in Hamburg-Harburg geboren ist, hat auch ihre kreativen Wurzeln in der Hansestadt. So hat sie von 1940 bis 1943 an der Hansischen Hochschule für bildende Künste in Hamburg studiert, von der aus sie dann für ein weiteres Jahr an die Königliche Akademie in Dresden ging. Dort erweiterte sie im Studium ihr Können in Bildhauerei und im grafischen Gestalten. Eine künstlerische Basis, von der aus Uta Falter-Baumgarten ihr künstlerisches Werk immer wieder erweiterte, beispielsweise durch keramische Arbeiten und ab den 1970er Jahren durch Bronzeskulpturen für den öffentlichen Raum.

Alexandra Petersen

Die Kinderpyramide von Uta Falter-Baumgarten steht seit 1979 in Harburger Fußgängerzone. Foto: List.





Sommerliches Flanieren in Harburgs Fußgängerzone. Foto: konsalt GmbH.

Juwelier am Rathaus

AKTION: 30 % Rabatt

**auf alle Gold- und Silber-
Trauringe · Ringe · Armbänder**



Ankauf von Altgold, Silber und Münzen

Harburger Rathausstraße 41 · 21073 Hamburg
(gegenüber der Deutschen Bank) · Telefon (040) 7 66 44 56
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.30–18.00 Uhr · Sa. 9.30–15.00 Uhr

Grundeigentümer investieren erneut in die Harburger City

Nachdem das erste BID Lüneburger Straße, ein Zusammenschluss von rd. 100 Grundeigentümern, Anfang 2012 erfolgreich abgeschlossen wurde, wurde jetzt das BID Lüneburger Straße II offiziell durch Senatsbeschluss am 15. 10. 2013 und durch Veröffentlichung im Hamburgischem Gesetzes und Verordnungsblatt zum 23. 10. 2013 neu eingerichtet.

Bereits im Juli 2013 hatten 96 Prozent der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer dem vom Aufgabenträger konsalt GmbH entwickelten BID-Antrag zugestimmt und damit ein eindeutiges Signal der Grundeigentümergeinschaft zur Fortführung der Aufwertungsmaßnahmen gegeben. Nachdem im ersten BID bereits rd. 540.000 Euro investiert wurden, wird nun in den kommenden drei Jahren erneut sehr umfangreich investiert, dieses Mal sogar 680.000 Euro in die Standortentwicklung der Einkaufsstrassen um die Lüneburger Straße.

Damit wird deutlich, dass das Modell des Business Improvement Districts, das seit 2005 hamburgweit sehr erfolgreich eingesetzt wird, sich auch für die Harburger City als sinnvolles Instrument erweist. Die Maßnahmen werden wieder vom Aufgabenträger konsalt GmbH umgesetzt.

Gemeinsam für eine attraktive Innenstadt

Mit dem im Rahmen des ersten BID gewachsenen „Wir-Gedanken“ der Grundeigentümer ist gleichzeitig das Bewusstsein gereift, dass nur mit privatem Engagement und den wichtigen Kooperationen mit Einzelhändlern und Dienstleistern vor Ort, aber auch mit der Politik, Verwaltung und der Kultur- und Medienlandschaft Harburgs, eine lebendige und attraktive Harburger Innenstadt für Anwohner, Besucher und Kunden entstehen kann. Ein gemeinsames Engagement und die enge Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Bezirks Harburg sind notwendig, um gute, abgestimmte Strategien entwickeln und mit den anderen Städten im Hamburger Umland wie Lüneburg, Buchholz oder Stade konkurrieren zu können. Mit der Fortführung des BID Lüneburger Straße II gewinnt die Harburger Innenstadt erneut rd. 90 hoch engagierte Grundeigentümer, die sich, vertreten durch den Aufgabenträger konsalt, gemeinsam mit Kooperationspartnern sowohl finanziell als auch personell für ihre Harburger City einsetzen.

BACKHAUS WEDEMANN

frisch gebacken seit 1888

Für Sie vor Ort in Harburg seit **125** Jahren.

Großmoorbogen 7 a, Reeseberg 5,
Wochenmarkt am Sand,
Lebensmittelabt. Karstadt Harburg
und im Binnenhafen Veritaskai 3

www.frischgebacken.de

Backhaus Wedemann

Das Backhaus Wedemann ist eine familiengeführte Großbäckerei und feierte im vergangenen Jahr ihr 125jähriges Bestehen. Im Stammhaus am Großmoorbogen und auch im neuen Laden im Binnenhafen am Veritaskai 3 gibt es jeden Tag eine reichhaltige Frühstücksauswahl an tagesfrischen Brötchen, Croissants und Kaffeespezialitäten. Frische Säfte und Eierspeisen runden das Frühstücksprogramm ab. Mittags gibt es einen wechselnden Mittagstisch und die berühmten Wedemann'schen frisch nach Wunsch zusammengestellten Salate. Außerdem gibt es unsere frischen Backwaren jeden Tag auf dem Wochenmarkt Am Sand. Die Meisterkonditorei im Hause Backhaus Wedemann erfüllt zudem (fast) jeden Wunsch nach einer ausgefallenen Geburtstags-, Hochzeitstorte oder einer Torte für sonstige geschäftliche und private Anlässe. Schauen Sie einfach vorbei. Unser Team freut sich auf Sie.

Zwei Apotheken

Ein Partner für Ihre Gesundheit!

preiswert • persönlich • kompetent



ARCADEN
APOTHEKE
H A R B U R G

Lüneburger Str. 45
21073 Hamburg
Tel. 0 40/30 09 21 21
www.arcaden-apotheke.de

CITY
APOTHEKE
H A R B U R G

Lüneburger Str. 34
21073 Hamburg
Tel. 0 40/77 70 30
www.city-apotheke-harburg.de

Weber-Apotheken – Marktplatz für Gesundheit



Die neuen Sprecher der BID Lenkungsgruppe: Lühr Weber, Dietrich Landahl, Reglindis Isernhagen, Peter Weber, Wolfhart Berg (v.L.) – Foto: konsalt GmbH.

„Implantologie – moderne medizinische Disziplin mit faszinierender Technik“

Praxis Dr. Dr. med. Werner Stermann

Zahnarzt · Arzt · Oralchirurg

**ambulante Operationen
zertifizierter Tätigkeitsschwerpunkt:
Implantologie**

**weitere Tätigkeitsschwerpunkte:
Parodontologie · Prothetik
Laserzahnheilkunde
3 D-Diagnostik (CT, DVT Diagnostik)
eigenes zahntechnisches Labor
(Meisterlabor)**

**Lüneburger Str. 15 · 21073 Hamburg
Tel: 040 - 77 21 70
Fax: 040 - 77 21 72**

**werner.stermann@t-online.de
www.dr-stermann.de
Termine nach Vereinbarung**



**Internationales
Fortbildungszentrum
für
Orale Implantologie**

„Ein absolut geniales Prinzip!“. Seit mehr als 30 Jahren beschäftigt sich der Zahnarzt, Arzt und Oralchirurg Dr. Dr. Werner Stermann mit dem Thema Implantologie. Er ist so fasziniert von dieser Technik, dass er vor einigen Jahren in seinen Praxisräumen in der Lüneburger Straße ein internationales Fortbildungszentrum für orale Implantologie gegründet hat. Hier und auf internationalen Kongressen schult er Kollegen aus aller Welt.

Unterstützt wird Dr. Stermann in der Praxis von seiner Tochter, der Zahnärztin Anna Stermann.

Von diesem Wissen profitieren aber natürlich auch alle Patienten von Dr. Werner Stermann aus Hamburg und von weit her. „Wir bieten unseren Patienten eine ganzheitliche Behandlung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an“, sagt der Mediziner. „Dabei lege ich großen Wert auf eine schmerzarme und schonende Behandlung.“ Bei Bedarf kann Dr. Dr. Werner Stermann auch operative Eingriffe in Vollnarkose durchführen.

Implantate wirken der Knochenatrophie entgegen, so dass das Mittelgesicht nicht an Höhe verliert und der Patient sein natürliches Aussehen behält.

Für Patienten, die uns direkt anlaufen (ohne Überweisung), bieten wir alles aus einer Hand: die Chirurgie, die Brückenprothetik einschließlich der Zahntechnik, da in der Praxis sich ein eigenes zahntechnisches Labor befindet mit Zahntechnikermeister und Zahntechniker.

Auch Patienten, die von weit anreisen, profitieren von dem Wissen des Arztes. Keine Frage: Zähne sind die Visitenkarte eines jeden Menschen und bleibende Zahnlücken gehören schon längst der Vergangenheit an.

Schuhhaus Schüttfort - wenn's um Schuhe geht!

Lichtdurchflutet, geräumig und einladend werden die Räume vom Schuhhaus Schüttfort in der Lüneburger Straße 21 nach dem großen Umbau der Front im März. Neben namhaften modischen und komfortablen Marken für Damen, Herren und Kinder findet man auch eine große Auswahl an Schuhen in Unter- und Übergrößen.

Überzeugen Sie sich von der Größe und Qualität des Sortiments und testen Sie die fachliche und individuelle Beratung!

Ausgebildete Schuhfachverkäuferinnen erwarten Sie zur "fußnahen" Anprobe.

Lüneburger Straße 21 - 21073 HH-Harburg

☎ 040 / 7661 0566

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9:30 Uhr - 19:00 Uhr

Samstag 9:30 Uhr - 18:00 Uhr



Find us on Facebook

Schüttfort.de
...wenn's um Schuhe geht!

Lebendige Mitte Harburgs – die Lüneburger Straße

Das gewachsene Einkaufsquartier Lüneburger Straße – das ehemalige Aushängeschild der Harburger Innenstadt – ist für die Innenstadtentwicklung als Dienstleistungs-, Einkaufs-, Freizeit-, Kultur-, Wohn- und Arbeitsstandort von strategischer Bedeutung. Als Fußgängerzone und wichtigste fußläufige Verbindung für die Einkaufsquartiere und -center in der Harburger Innenstadt, mit den vorhandenen Angeboten im Gesundheitswesen, den Freizeit- und Kulturangeboten und dem optimalen Anschluss an den öffentlichen Personennahverkehr, hat die Lüneburger Straße das Potenzial, wieder zur attraktiven und lebendigen Mitte der Harburger Innenstadt zu werden.

Insbesondere bei der Betrachtung der Standortvorteile wird deutlich, dass die Lüneburger Straße durch die innerstädtische Lage

BÄCKER BECKER
Qualität Frische Vielfalt

PHOENIXCENTER Striepenweg 39 Cuxhavener Str. 460	Bremer Str. 67 EKZ Marmstorf Lüneburger Str. 31
---	--

Wir backen unsere Sauerteigbrote ohne chemische Zusätze.

Galerie Lehmann – 30 Jahre Treue zu Harburg – neuer Standort Deichhausweg

Seit dem 24. November 1983 beweist die Galerie Lehmann, eines der letzten inhabergeführten Einzelhandelsgeschäfte Harburgs, dem Stadtteil die Treue. Trotz mancher Strukturänderungen in der Umgebung und im Handel hat sich gezeigt, „dass die ortsnahe Dienstleistung von Ihnen als Kunden gewünscht wird“, so die Inhaberfamilie, bestehend aus Monika, Heinz-Michael und Alexander Lehmann.

Wegen anstehender Bauarbeiten bietet die Galerie Lehmann ab März 2014 ihre ausgesuchten Aquarelle, Grafiken und Reproduktionen sowie Bilderrahmen unter einer neuen Adresse an. Im Deichhausweg 11, zwischen Lüneburger Straße und Rathaus, parallel zu den Arkaden, ist dann das Angebot zu finden.

„Gerne werden wir weiterhin die speziellen Wünsche unserer Kunden in Harburg erfüllen“, betont Monika Lehmann.

30 Jahre

Die Kunsthandlung in Harburg
Galerie Lehmann

... schön zu sehen!

Spezialist für Bild und Rahmen

Deichhausweg 11 (Lünebg. Str./Rathaus, parall. z. d. Arkaden)
21073 Hamburg (Harburg) · Fon + Fax (040) 7664567



Den Einkaufsführer für die Fußgängerzonen der Harburger Innenstadt und die Übersicht der Geschäfte finden Sie auch unter www.bid-lueneburgerstrasse.de.
Foto: konsalt GmbH.

im Herzen der Harburger Innenstadt sowie einer guten Passantenfrequenz sehr gut aufgestellt und als besonderer Einkaufs- und Geschäftsstandort zukunftsfähig ist. Mit einem gezielten Branchenmix mit interessanten Einzelhandelsangeboten, mit attraktiver Gastronomie und einem angenehmen Wohlfühlambiente einer Fußgängerzone kann wieder ein attraktiver Standort mit eigenem Profil entwickelt werden.

Erste Maßnahmen und Ziele

Erste Maßnahmen des BID Lüneburger Straße II sind die Wiederherstellung der bereits im Rahmen des ersten BID erreich-

ten Sauberkeit im öffentlichen Raum. Für Anwohner, Besucher, Kunden, Geschäftsinhaber und deren Mitarbeiter soll wieder eine angenehme Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone geschaffen werden. Neu wird daher neben regelmäßigen Graffitireinigung-



Markus Bieker

Fachanwalt für Arbeitsrecht

Rocco Dammann

Fachanwalt für Familienrecht
Fachanwalt für Miet- und
Wohnungseigentumsrecht

Lüneburger Straße 11
21073 Hamburg
Telefon (0 40) 7 67 32 10



Bode Hörakustik in Harburg:
**Das auffällige
Fachgeschäft
für unauffällige
Hörgeräte**

Jederzeit möglich:
**Kostenloser Hörtest
und Probetragen von
kleinsten Hörgeräten**

BODE
HÖRAKUSTIK 

IHR SPEZIALIST IM OHR

Bode Hörakustik
Lüneburger Straße 27
21073 Hamburg (Harburg)
Telefon: 040-30 08 55 56
Montag – Freitag 9 – 18 Uhr
Samstag 10 – 13 Uhr

gen, saisonalen Bepflanzungen und Entfernungen von Wildplakatierungen die Beschäftigung eines Stadtbildpfleger-Teams in Kooperation mit den Elbe-Werkstätten sein. Auch die Erneuerung des Stadtplatzes Lüneburger Tor in Zusammenarbeit von BID und Bezirksamt wird das Stadtbild positiv prägen, hier werden Investitionen aus dem Budget des BID Lüneburger Straße anteilig übernommen. Neben einer Beteiligung des BID an den wichtigen und erfolgreichen verkaufsoffenen Sonntagen wird auch wieder die Ausrichtung, Beteiligung, Förderung und Unterstützung attraktiver Innenstadtevents im Fokus stehen. Hauptaugenmerk wird auf das Thema Branchenmix gerichtet sein. Anders als im ersten BID wird der Aufgabenträger kon-

salt gemeinsam mit weiteren externen Partnern auch eine zentrale Rolle bei der Standortvermarktung und dem Flächenmanagement einnehmen. Das Flanieren durch eine lebendige und attraktive Fußgängerzone soll wieder Spaß machen und von positiven Eindrücken geprägt sein.

Wer sich für die Arbeit und Aufgaben des BID Lüneburger Straße II interessiert, kann sehr gerne unter Tel. 040 28787898 oder E-Mail bidharburg@konsalt.de Kontakt mit dem BID-Aufgabenträger konsalt GmbH aufnehmen.

Weitere Informationen zum BID Lüneburger Straße II finden Sie auf der Website www.bid-lueneburgerstrasse.de.

konsalt GmbH

Haspa: Gut für Hamburg und die Harburger

Die Hamburger Sparkasse ist die Bank für alle Hamburger: vom Kind mit seinem ersten Mäusekonto über Schüler und Auszubildende mit dem HaspaJoker intro bis zu Arbeitnehmern und vermögenden Kunden. Vor mehr als 186 Jahren wurde die Haspa von Bürgern für Bürger gegründet und ist seit dem eine feste Institution in der Stadt und ihren Stadtteilen. „Wir sind in der Region verwurzelt und mit den Menschen vor Ort verbunden“, sagt Stefan Sagau, verantwortlicher Leiter für Privatkunden im Bereich Harburg. Besonders deutlich werde dies durch das vielfältige gesellschaftliche Engagement der Haspa. „Jedes Jahr stellen wir insgesamt rund fünf Millionen Euro zur Verfügung, um soziale Projekte, Bildung, Musik, Sport und Kunst zu fördern. Darunter auch Vereine und Veranstaltungen in Harburg.“ Dazu gehört z. B. von Anfang an die Unterstützung für den „Harburger Kulturtag“. Bei der „Nacht der Lichter“ mit Lichterlauf ist die Haspa nicht nur ein Hauptsponsor, sondern gehörte auch zu den Initiatoren.



Stefan Sagau (rechts) und sein Vertreter Marcel Sluppke sind für das Privatkundengeschäft der Hamburger Sparkasse in Harburg zuständig.

3%* p. a.

Auf unserem mäusestarken Konto für Kinder zum Sparen und Lernen:

Das Haspa Mäusekonto.

*Variabler Zinssatz für Beträge bis 500 Euro, Stand: 1. Februar 2014. Für alle Kinder bis zum 14. Geburtstag. Je Kind kann nur ein Haspa Mäusekonto eröffnet werden. Weitere Produktinformationen im Internet unter www.mausekonto.haspa.de

Meine Bank heißt Haspa.

Haspa
Hamburger Sparkasse

haspa.de

Nach dem Motto „aus der Region für die Region“ fördert die Hamburger Sparkasse jedes Jahr rund 500 gemeinnützige Organisationen aus dem Zweckertrag des Lotteriesparens. „Diese besonders nützliche Sparform verbindet das Sparen mit der Möglichkeit zu helfen und der Chance auf Geldgewinne“, erläutert Marcel Sluppke, stellvertretender Privatkunden-Leiter der Haspa in Harburg. „Das Lotteriesparen ist seit mehr als 60 Jahren eine Institution im sozialen Leben der Stadt. Rund 150.000 Haspa-Kunden spielen jeden Monat ein oder mehrere Lose für je fünf Euro. Hiervon werden vier Euro vom Loskäufer gespart, 75 Cent werden für die Lotterie eingesetzt und 25 Cent fließen an einen guten Zweck.“ Auf diese Weise werden Kindergärten, Schulen, Sportvereine und zahlreiche andere Einrichtungen unterstützt. Dazu zählen z. B. der Harburger Turnerbund von 1865, die Wassersportgemeinschaft Neuländer See, die Stiftung zur Förderung der Technischen Universität Hamburg-Harburg und das Deutsche Rote Kreuz.

Gemeinsam mit dem Hamburger Abendblatt vergibt die Haspa den mit insgesamt 100.000 Euro dotierten Hamburger Bildungspreis. Zu den Preisträgern zählen z. B. die Harburger Grundschule Kerschensteinerstraße mit dem FLY-Projekt zur Verbesserung der Sprachkompetenz (2011), das Projekt „Elbkinder auf Spurensuche“ der Vereinigung der Hamburger Kindertagesstätten (2012) und das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium mit ihrem Projekt „Lebendige Engelbek“ (2012).

Die Haspa Musik Stiftung fördert z. B. mit ihrem Instrumentenfonds Musiker, indem sie hochwertige Instrumente verleiht. Empfänger waren u. a. die Band „FBFAFT“ an der TU Harburg (2013).

Weitere Informationen zum gesellschaftlichen Engagement der Haspa gibt es im Internet unter www.haspa.de sowie www.gut-fuer-hamburg.de.



Exchange AG bereichert Harburger Innenstadt

Freundliche und fachgerechte Beratung bei der Exchange AG.

Bereits im dritten Jahr ist die Exchange nun in der Lüneburger Straße 25 zu finden. Die attraktive Filiale macht nicht nur optisch was her, die Harburger wissen auch die vielfältigen Geschäftszweige der Exchange AG zu schätzen. Der Spezialist für Goldankauf, Schmuck, Leihhaus und Moneyservice ist aus Harburg nicht mehr weg zu denken.

Das Juweliergeschäft besticht durch großzügige Schaufenster, die weite Einblicke in das attraktive Sortiment bieten. Fündig wird hier jeder, der auf der Suche nach Unikaten und individuellen Schmuckstücken zu besonders günstigen Preisen ist. Da ein Großteil der Schmuckstücke aus Auktionen oder Insolvenzen stammt, zahlen Interessierte oftmals die Hälfte der regulären Preise. Aber auch Kunden, die nach bequemen Wegen der Liquiditätsbeschaffung suchen, sind bei der Exchange AG richtig.

Interessierte erhalten auf Wunsch gegen ihr hinterlegtes Schmuckstück sofort Bargeld. Die Möglichkeit, durch Hinterlegung oder Verkauf von Gold, Schmuck oder hochwertige Uhren kurzfristig an Bargeld zu kommen, ist für viele Kunden eine gute Alternative zum klassischen Bankkredit, der

oftmals komplizierte Anfragen mit sich zieht. Michael Diell, Vorstand der Exchange AG, erklärt: „Unsere Kunden schätzen die Möglichkeit, Höhe und Laufzeit des Darlehens in Abhängigkeit vom Wert ihrer kostbaren Schmuckstücke selbst zu bestimmen. Und: Das Pfand erhält der Kunde unverzüglich bei Rückzahlung des Darlehens zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen und Gebühren sofort zurück.“

Die bereits mehrfach ausgezeichnete Exchange AG erhielt im letzten Jahr noch zwei weitere Auszeichnungen: Testsieger Goldankauf online und Pfandhaus 2013. Durchgeführt wurden die Tests von der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien.

„Die Exchange AG ist seit über 20 Jahren auf dem Markt, in Hamburg mittlerweile mit drei Filialen und bundesweit mit über 20. In unserem Business zählen Kompetenz in der Beratung, Transparenz, Diskretion und Vertrauen,“ so Michael Diell, Vorstand der Exchange AG Deutschland.

EXCHANGE^{AG}

Juwelier • Gold • Leihhaus

Goldankauf. Gleich zum Testsieger.

Exchange steht für faire Beleihung und fairen Ankauf von Gold und Schmuck zu börsenorientierten Preisen.

TESTSIEGER 03/2013
Goldankauf Online

Im Test
7 Anbieter

N24 DtGV.de

TESTSIEGER 05/2013
Pfandhaus-Fillialisten

Im Test
8 Filialisten

N24 DtGV.de

www.exchange-ag.de

Besser hier. Besser wir.
Lüneburgerstr. 25 · 21073 Hamburg - Harburg
Info-Tel.: 040 - 329049 85
Über 20 x in Deutschland



Eine gute Adresse in Harburg.



Auch das gibt's in Harburg – Cocktails zur Happy Hour. Foto: djd.

Ausgehen mit globalem Flair

Ob internationale Küche, Lokale für vergnügliche Abende oder Schuppen, in denen immer die richtigen Töne getroffen werden – Harburg bietet reichlich zum Erleben.

Wie sollte es bei einem Stadtteil, der so nahe am Hafen liegt, wie Harburg anders sein, als dass die regionale Gastronomie stark von den Genüssen aller Herren Länder geprägt ist. Eine gute und weit über Harburg hinaus bekannte Adresse ist zum Beispiel das „momento di ...“ am Veritaskai 3. Mit seiner leichten indischen Note, die dieser mediterranen Küche eine besondere Würze verleiht, ist das Restaurant von Meisterkoch Kethees Karalasingam ein Platz, um das Speisen zu genießen, wie etwa ein indisches Diner oder beim leichten Lunch.

Brasilianisch oder spanisch

In der historischen Harburger Altstadt, die sich längst zur gastronomischen Meile entwickelt hat, kann man in der Lämmertwiete die Leidenschaft erleben, mit der in Brasilien gegessen wird. Wer das „Panthera Rodizios“ betritt, auf den kommt etwas zu: Vom Buffet über die Fleischspezialitäten, die direkt am Tisch serviert werden, bis hin zu Desserts steht hier in der Lämmertwiete 5-7 einfach der pure Genuss im Vordergrund. Ob Tapas, eine riesige saisonale Auswahl an Fisch oder eine Speisekarte, bei der dem

Genießer von Fleisch das Wasser im Munde zusammen läuft – im „Meson Galicia“ speist man wie in Galicien. In der Maretstraße 60 können sich Freunde der spanischen Küche auf ihren nächsten Urlaub freuen.

Kulinarische Abende oder Cocktail-Partys

Ein Geheimtipp, der sich zum Treffpunkt entwickelt, ist das „Restaurant Scharf“. Schon in der Mittagszeit kann man hier in der Harburger Schlosstraße 2 bei Sven Oliver Scharf gut speisen: Serviert wird ein 3-Gänge-Menü mit Salat, Vorspeise oder Dessert und Hauptgang. Außerdem werden auch Brunch und kulinarische Themenabende geboten.

Sehen und gesehen werden – das bietet das „Rathaus Panorama“, das Am Centrumshaus 2 zum Beispiel ab 17 Uhr zur Cocktail-Happy Hour einlädt oder jeden ersten Freitag im Monat eine Party veranstaltet. Wer dagegen nicht nur tanzen, sondern auch selber auf der Bühne stehen möchte, der ist im „The Old Dubliner“ richtig. An jedem Mittwoch ab 20 Uhr sind hier alle als Sänger und Songwriter willkommen. Während sie Rock, Pop und Irish Folk bieten, genießt das Publikum in der Lämmertwiete einen Irish Pub, der in Harburg längst zu einer Institution geworden ist.

Alexandra Petersen

Tipps für kleine und große Entdecker



Auf dem Kinderbauernhof tummeln sich kleine Kaninchen.
Foto: Wave111/www.pixelio.de

Spaß haben, sich erholen, Sport treiben ... das und noch viele Aktivitäten mehr sind möglich, wenn Harburger ihre Freizeit aktiv gestalten möchten.

Die Seele in der Hitze baumeln zu lassen, gehört im hohen Norden zu den schönsten Dingen des Lebens. Ein Ausflug ins „MidSommerland“ (<http://www.baederland.de/bad/mid-sommerland.php>) am Außenmühlenteich bietet Bade- und Sauna-Liebhabern auch außerhalb Skandinaviens so ein Erlebnis. Neben der Saunalandschaft mit Massage und Solarien und dem ganzjährig geöffneten Außenpool empfängt einen hier eine Erlebniswelt für die ganze Familie, in der Groß und Klein Spaß haben.

Mit den Tieren kuscheln und feiern

Wie kann man Kindern zum Geburtstag etwas Besonderes bieten? Vor allem wenn sie mit anderen feiern wollen? Auch in Harburg stellen sich viele Eltern diese Frage. Eine spannende Idee hält das KiBaho-Team vom Kinderbauernhof (<http://www.kibaho.com/>) bereit, denn hier können Kinder täglich und zu jeder Jahreszeit ihren Geburtstag erleben. Dabei werden Lieder gesungen und getanzt, auf Ponys der Anlage geritten oder im Muckelland die Meerschweinchen und Kaninchen gestreichelt.



Im Yachthafen können Wassersportler vor Anker gehen. Foto: Marco Vollmann/www.pixelio.de.

Vor Anker gehen und Kontakte knüpfen

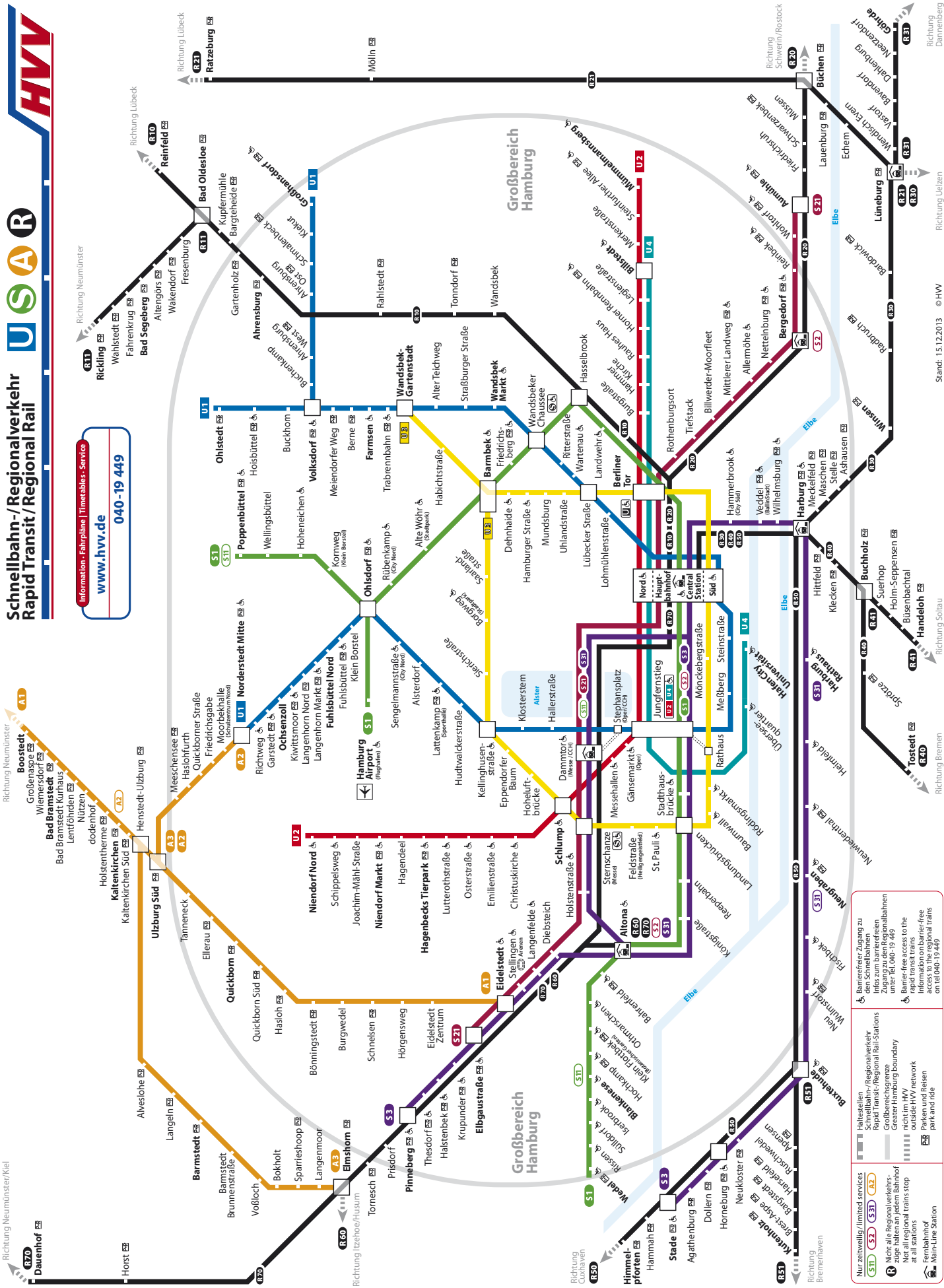
Wer seine Freizeit gern auf dem Wasser verbringt, für den ist der Harburger Yachthafen die richtige Anlaufstelle. Wassersportler können hier ganzjährig anlegen, egal ob an der Werftpier oder am Südsteig auf 5,60 Metern Wassertiefe. Egal ob im Wasser, an Land oder in der Halle – Liegeplätze gibt es ausreichend. Und da die Anfahrt mit stehendem Mast möglich ist, hat der Harburger Yachthafen einen guten Vorteil vor anderen Plätzen im Hamburger Gebiet. Wer erst einmal dort verankert ist, der kann in der Harburger Natur viel erleben, wie etwa im Harburger Stadtpark oder im Naturschutzgebiet Heuckenlock.

Raus in die Botanik und vieles entdecken

Kaum irgendwo ist die Vegetation so vielfältig wie in diesem Areal. Hier gedeihen zum Teil Pflanzen, die man sonst – selbst im gesamten Deutschland – nicht mehr finden kann, wie etwa die Grannensegge oder der Schierlings-Wasserfenchel. Insgesamt lassen sich im Heuckenlock rund 700 verschiedenen Pflanzenarten und Bäume bewundern, die rund 400 Jahre alt sind. Mit einer Länge von vier Kilometern entlang der Süderelbe und einer Breite von fast 400 Metern ist das Gebiet ein Refugium, für dessen Entdeckung man bestimmt mehrere Besuche benötigt.

Alexandra Petersen

Information · Fahrpläne · Timetables · Service
www.hvv.de
040-19 449



Nur zeitweilig/limited services

- Haltestellen Schnellbahn-/Regionalverkehr Rapid Transit/Regional Rail-Stationen
- Großbereich Hamburg
- nicht im HVV
- ausländische HVV-Netzwerke
- Parken und Reisen
- park and ride

Barrierefreier Zugang zu den Schnellbahnen

- Infos zum Barrierefreien unter Tel. 040-19 449
- Barrier-free access to the rapid transit trains
- Information on barrier-free access to the regional trains on tel. 040-19 449

Barrierefreie Zugänge zu den Schnellbahnen

- Infos zum Barrierefreien unter Tel. 040-19 449
- Barrier-free access to the rapid transit trains
- Information on barrier-free access to the regional trains on tel. 040-19 449

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger,

flexibel und mobil zu sein ist in jedem Lebensalter wichtig. Dem Hamburger Verkehrsverbund ist es deshalb ein großes Anliegen, eine möglichst einfache und barrierefreie Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs zu ermöglichen.

Die richtige Fahrkarte

Das Fahrkartenangebot des HVV bietet für Jeden die richtige Fahrkarte. Speziell an die älteren Fahrgäste richtet sich die Seniorenkarte, die ab 63 Jahre in Anspruch genommen werden kann. Sie berechtigt montags bis freitags in der Zeit von 9 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages zu beliebig vielen Fahrten mit allen Verkehrsmitteln im HVV und gilt sonnabends, sonntags und feiertags ganztägig. Die stark rabattierte Seniorenkarte wird gegen Vorlage eines Altersnachweises und eines Lichtbildes in allen HVV-Servicestellen ausgestellt. Für die Senioren-Monatskarte (und dazugehörige Zuschläge) können Sie den ersten Geltungstag selbst bestimmen, z.B. vom 8. bis zum 7. des Folgemonats.

Einsteigen ohne Barrieren

Viele Schnellbahn- und Regionalverkehrshaltestellen bieten bereits einen barrierefreien Zugang zu den Bahnsteigen mittels Aufzug oder Rampe. Im Bezirk Harburg ist dies derzeit an 5 von 6 Haltestellen der Fall, in 2014 folgt dann auch die letzte Haltestelle. An den barrierefreien Haltestellen ist auch ein Einstieg mit Rollator oder Rollstuhl kein Problem. Es werden größtenteils Niederflrbusse eingesetzt, die einen leichten und bequemen Einstieg für alle Fahrgäste bieten.

Sicher unterwegs

Auf allen Bahnsteigen der Schnellbahnhaltestellen stehen Rufsäulen bereit, die Sie im Notfall – aber auch für eine Auskunft nutzen können. Die Züge selbst sind mit Videokameras versehen und es besteht eine Sprechverbindung zum Fahrer. Durch Kameras hat unser geschultes Sicherheitspersonal die Haltestellen stets im Blick.

Onlineshop

Kennen Sie schon unseren Onlineshop auf hvv.de? Hier können Sie Monats- und Abokarten bestellen und folgende Karten sofort ausdrucken: Einzel-, Tages- und Gruppenkarten, flexible Wochenkarten, Ergänzungs- und Fahrradkarten sowie Zuschläge für SchnellBus/1. Klasse – bis zu 14 Tage im Voraus. Beim Kauf von Einzel-, Tages- und Ergänzungskarten sparen Sie 3%.

HVV-Infoline

Sie haben noch Fragen? Wir beraten Sie gern täglich, auch am Wochenende, unter der Telefonnummer 040/19 449. Wenn Sie unterwegs eine Auskunft benötigen, sprechen sie einfach unser Personal an oder benutzen Sie die Rufsäulen. Natürlich finden Sie auch alle Informationen im Internet auf unserer Homepage hvv.de.

Wir wünschen Ihnen stets eine gute Fahrt mit unseren Verkehrsmitteln.



Bleiben Sie mit uns mobil!

HVV-Mobilitätsberatung für Senioren

Gemeinsam mit HVV-erfahrenen Senioren geben wir Ihnen Tipps zur Nutzung von Bus und Bahn. Das kostenlose Schulungsprogramm wird regelmäßig in gut erreichbaren Räumlichkeiten in der Hamburger Innenstadt angeboten. Veranstaltungen für Gruppen führen wir auf Anfrage auch gern vor Ort in Ihrer Einrichtung durch.

Wir informieren Sie z. B. über folgende Themen:

- Wie komme ich ins Theater oder zu meiner Enkelin?
- Welche Fahrkarte ist für mich die richtige?
- Und wo kann ich diese kaufen?
- Wie kann ich den HVV sicher mit dem Rollator nutzen?
- Wo kann ich barrierefrei ein- und aussteigen?
- Wie kann ich Auto und HVV kombiniert nutzen?

Interessiert? Dann melden Sie sich an!

Telefon: 040/68 98 98 68-0 | Michael Krieger
Sprechzeiten: di 9 – 12 Uhr und do 14 – 17 Uhr
Oder schreiben Sie uns eine E-Mail an senioren@hvv.de

Mehr als ein Ziel



Alle Infos auf hvv.de



Bis auf eine Außenstelle des Hamburger Abendblatts steht das Pressehaus verwaist da. Fotos: List.

Harburger Anzeigen und Nachrichten:

Das Aus eines Traditionsblattes

Es war eine traurige Nachricht für den Bezirk Harburg: Im Mai 2013 wurde das Aus der lokalen Tageszeitung Harburger Anzeigen und Nachrichten bekannt gegeben. Am 30. September erschien die letzte Ausgabe. Unsere Region ist seitdem um ein Stück Journalismus, Meinungsvielfalt und Geschichte ärmer. 169 Jahre lang existierte das Blatt, informierte die Leser verlässlich über das regionale und überregionale Geschehen. Es war die älteste noch erscheinende Tageszeitung unserer Stadt. Von einem reinen Anzeigenblatt entwickelte sie sich zu einer Regionalzeitung mit hohem journalistischem Anspruch. Doch der Aufschwund zwang die Lühmanndruck Harburger Zeitungs-gesellschaft mbH & Co. KG in die Knie. Würden 1998 noch über 25.000 Zeitungen pro Tag an den Mann gebracht, so waren es

zuletzt nur noch etwa 12.000. Auch der Anzeigenverkauf ging stark zurück. Überraschend kam die Meldung vom Zeitungs-Aus also nicht.

Bereits 2004 sah sich die Verlagsleitung zu einem radikalen Spar-kurs gezwungen. Die Mantelredaktion ging an das "Hambur-ger Abendblatt", zudem wurden 23 Redakteure entlassen. Carsten Weede, HAN-Redakteur und Betriebsrat, bezeichnete diese Maßnahme rückblickend als ein „konsequentes Kaputtsparen“. Er und noch rund 30 weitere Mitarbeiter haben mit der Einstel-lung der Zeitung ihren Arbeitsplatz verloren - die vielen freien Mitarbeiter nicht mit eingerechnet. Dass die Mitarbeiter eine Abfindung erhielten, dass eine Transfergesellschaft eingerichtet wurde, dass die Volontäre und Auszubildenden ihre Ausbildung

bei einem anderen Medienunternehmen beenden können - all das war nur ein schwacher Trost. Anja Westheuser vom Deutschen Journalistenverband DJV bezeichnete das Ende der HAN im NDR als „Katastrophe für die Hamburger Zeitungslandschaft“. Wer noch einmal einen Blick in die Harburger Anzeigen und Nachrichten werfen möchte, geht nun nicht mehr zum Zeitungsladen, sondern in das Helms-Museum. Das Archiv ging nämlich dorthin.

Nicht nur für die Harburger Anzeigen und Nachrichten, sondern für die gesamte Zeitungsbranche waren die letzten Monate voller Hiobsbotschaften. Die „Financial Times Deutschland“ des Hamburger Verlages Gruner + Jahr wurde Ende 2012 eingestellt, die „Frankfurter Rundschau“ musste Insolvenz anmelden und erscheint nun im Verlag der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, außerdem musste die Nachrichtenagentur dpa 2013 ihren Geschäftsbetrieb einstellen. Das die Menschen im Internet kostenlos unzählige Nachrichten und Storys finden, hat der Printbranche schwer zugesetzt. Laut dem Statistik-Portal Statista fiel die verkaufte Auflage der Tageszeitungen zwischen 1991 und 2013 von 27,3 auf 17,54 Millionen – Tendenz weiter fallend. Die Zukunft des Journalismus dürfte hauptsächlich im Digitalen (Webseiten, Apps, E-Paper etc.) liegen.

Online-Werbung allein reicht allerdings kaum aus, um die vielen Zeitungsredaktionen in Deutschland am Leben zu halten. Die große Hoffnung liegt im so genannten Paid Content (engl. bezahlter Inhalt). Der Grundgedanke: Eine bestimmte Anzahl an Artikeln ist kostenlos und wird werbefinanziert, Viel-Leser hingegen sollen zu einem Digitalabo bewegt werden. Die US-amerikanische Zeitung New York Times gilt als das große Vorbild, weil bereits 727.000 User ein solches Abo abgeschlossen haben (Stand: Oktober 2013). Auch in Deutschland setzen immer mehr Verlage auf Bezahlmodelle – unter anderem die Axel Springer SE. Für die Online-Variante der „Welt“ wurde im Dezember 2012 ein Bezahlmodell eingeführt. Im Juni 2013 lag die Zahl der digitalen Abonnements bei immerhin rund 47.000. Bei der Bild-Zeitung fand die Einführung des Bezahlmodells Bild Plus im Juni statt. Das Ergebnis: Nach einem halben Jahr wurden 152.493 Abokunden gezahlt. Diese Meldungen haben der Zeitungsbranche zumindest Mut gemacht. Sicher ist aber auch: Um im Internet mit einem Bezahlmodell erfolgreich zu sein, benötigt man eine sehr starke Marke und viel Geld für die technische Umsetzung. Die Harburger Anzeigen und Nachrichten hatten beides nicht – und ist nun Vergangenheit.

Oliver Jensen



Die Büros sind geräumt, das Gebäude ein Fall für den Makler – so endet eine Traditionszeitung.

Bald auch Einzelhandel am Binnenhafen?



So ähnlich wie diese Studien für die neuen Wohnhäuser am Kaufhauskanal könnten die Neubauten am Binnenhafen aussehen.
Grafik: Behrendt Wohnungsbau KG (GmbH & Co).

Vom Güterbahnhof zum Wohn- und Büroquartier. An der Zukunft des Binnenhafens wirkt auch Projektentwickler Frank Lorenz mit. Jetzt plant er eine Verbesserung der Infrastruktur.

Mit Wohngebäuden und einem Parkhaus, das über 400 Stellplätze bietet, ist mehr als ein Grundstein gelegt: Die Erschließung des Binnenhafens zum attraktiven Wohn- und Businessareal gehört seit Jahren zu den großen Projekten in Harburg. Maßgeblich daran beteiligt ist die Lorenz Gruppe GmbH und deren Geschäftsführer Frank Lorenz (www.ingenieurbuero-franklorenz.de). Als Unternehmens- und Produktionsberatung entwickelt das Team, das bereits an der Gesundheitsinsel und auf der Schlossinsel verantwortlich mitgewirkt hat, Konzepte, die in der Praxis geradlinig umgesetzt werden. Dabei richtet Lorenz seinen Blick immer über den Tellerrand hinaus, um zu analysieren, was die Nutzer eines Wohn- und Arbeitsgebietes zukünftig noch benötigen. Im Falle des Harburger Binnenhafens hat Lorenz nun den Stein ins Rollen gebracht und macht sich im Neubaugebiet für eine verbraucherorientierte Infrastruktur stark. Dazu solle seiner Meinung nach ein moderner Lebensmittelversorger gehören, für den Lorenz Unternehmen wie Edeka, Rewe oder Tengelmann ins Auge fasst.

Grundlage für diese Pläne ist auch die aktuelle Kooperation der Lorenz Gruppe mit der „aurelis Real Estate GmbH & Co. KG“ über den Kauf eines Grundstücks zwischen der neuen Theodor-Yorck-Straße und dem Östlichen Bahnhofskanal. Sobald die ersten Pläne von Frank Lorenz, hier ein Büro- und Geschäftshaus in die Tat umzusetzen, realisiert sind, gebe es auf dem Areal Spielraum für einen Lebensmittelmarkt und eine Drogerie. Das sei aber längst nicht alles, wie Lorenz in mehreren Gesprächen betonte: „Da im Binnenhafen immer mehr Wohnungen entstehen, wäre der nächste Schritt ein Lebensmittel-Vollsortimenter“. Bewusst geht seine Wahl dabei zu jenen Supermärkten, die nicht aus der Discounterliga stammen, sondern höhere Qualität und 1A-Sortimente bieten.

Wie weit das in der Realität im Binnenhafen umgesetzt wird, ist derzeit nicht abzusehen. Von offizieller Seite wie dem Bezirksamt gibt es noch keine Bestätigung für die Pläne, denn wie Sprecherin Bettina Maak es darstellt, seien „im Binnenhafen nur kleinere Lebensmittelgeschäfte mit maximal 800 Quadratmeter Verkaufsfläche und nur zur Deckung des täglichen Bedarfs zulässig“. Ein Vollsortimenter braucht mindestens die doppelte Fläche.

Alexandra Petersen



Auf dieser Visualisierung erkennt man die faszinierende Mischung aus Neu und Alt im Harburger Binnenhafen besonders gut. Foto: IBA Hamburg GmbH / bloomimages.

Studentenwohnungen in Harburg:

Endlich tut sich was

Rund 6.400 Studierende lernen und forschen an der Technischen Universität Hamburg-Harburg. Allein mehr als 1.200 junge Männer und Frauen haben im letzten Jahr dort ihr Studium aufgenommen. Die meisten eint gleich zu Anfang dasselbe Problem: Sie brauchen eine bezahlbare Unterkunft.

Doch günstige Wohnungen sind rar. Zwar hat sich Harburg seit längerem als Studienort etabliert, als Wohnort allerdings weniger. Mehr als jeder dritte angehende Akademiker lebt nördlich der Elbe – freiwillig oder unfreiwillig, denn lange stand das Thema studentisches Wohnen ziemlich weit unten auf der Prioritätenliste der Hamburger Politik.

Das ändert sich langsam. Gleich mehrere Projekte waren im Jahr 2013 im Bau oder wenigstens in der Planung. Mittelfristig sollen rund 1.000 Wohnungen für Studenten in Harburg entstehen. Am weitesten fortgeschritten ist das Haus zwischen Lüneburger Straße und Krummholzberg. Hier errichtet Bauherr Klaus-Jürgen Hübner zusammen mit Investor Udo Stein auf vier Etagen 54 Studenten-Appartements. Jede Etage ist mit zwei Gemeinschaftsküchen ausgestattet. Im Februar 2014 sollen die ersten Bewohner einziehen. Weitere Studentenwohnungen will Stein im ehemaligen Phoenix-Verwaltungsgebäude errichten. Im Dezember 2013 hat das Bezirksamt Harburg den Bau-Vorbescheid für 154 Woh-



Schon im Februar können die Studenten in das Haus zwischen Lüneburger Straße und Krummholzberg einziehen. Foto: Stein, Plan und Werk.



Im ehemaligen Phoenix-Verwaltungsgebäude sollen ebenfalls Studentenwohnungen entstehen. Foto: Stein, Plan und Werk.

nungen an der Hannoverschen Straße 88 erteilt. Ebenfalls Anfang 2014 sollen an der Eißendorfer Straße/Barlachstraße zwei Mehrfamilienhäuser mit 28 Wohnungen fertig werden, von denen zehn für Studenten gedacht sind.

Gleich 197 angehende Akademiker können im Harburger Binnenhafen an der Ecke Schellerdamm-Veritaskai ein Zuhause finden. Im November 2013 hat die aurelius Immobilien AG mit dem Bau der 61 Wohneinheiten begonnen. Neben Einzelappartements wird es Zweier- und Viererwohngemeinschaften geben. Sogar drei rollstuhlgerechte Zimmer mit barrierefreien Bädern sind geplant. Und schließlich steht ein weiteres größeres Projekt in den Startlöchern. Am Bleicherweg sollen 176 Studentenwohnungen mit 386 Betten entstehen, wie das Bezirksamt Harburg mitteilte. Einen Termin für den Baubeginn gibt es aber noch nicht. Dies gilt auch für die Bauprojekte Neuländer Quarré und ECO-City, wo ebenfalls Studentenquartiere entstehen sollen.

Annekatriin Buruck



Fast 200 Studenten werden in Zukunft im Harburger Binnenhafen am Schellerdamm wohnen. Foto: limbrock • tubbesing architekten und stadtplaner.

Fußball-Spaß bis ins hohe Alter



Fußballer aus Leidenschaft – die Seniorenkicker der Spielgemeinschaft Grün Weiß/FSV Harburg. Foto: Detlef Picker via Oliver Jensen.

Die Senioren der Spielgemeinschaft Grün-Weiß und FSV Harburg sind begeisterte Fußballer. Noch wichtiger als der sportliche Erfolg ist aber die Gemeinschaft. Neue Spieler sind jederzeit willkommen.

Freude am Fußball, Spaß an der Gemeinschaft – genau das verbindet die Akteure der SG Grün-Weiß und FSV Harburg. Die Spielgemeinschaft wurde 2007 aufgrund eines Personalmangels der beiden Vereine gegründet. „Das Problem haben viele Vereine. Die alten Spieler treten langsam ab und nur wenige junge kommen hinzu“, erzählt Gerd Clemann von Grün-Weiß Harburg. Langfristig wäre es kaum möglich gewesen, den Spielbetrieb weiter aufrecht zu halten. Zumal eine Seniorenmannschaft mehr Spieler benötigt als eine gewöhnliche Herrenmannschaft. „Ein Stamm von 20 Spielern ist notwendig. Aus beruflichen Gründen, aber auch wegen Verletzungen fallen immer wieder einige Spieler aus. Zumal die Verletzungen bei uns langsamer verheilen als bei jüngeren Menschen“, sagt Clemann aus Erfahrung.

Die Spielgemeinschaft besteht aus zwei Seniorenmannschaften. Die 1. Senioren sind eine Ü-40 Mannschaft, die 2. Senioren eine Ü-50. Gerd Clemann ist für Letztere zuständig. Obwohl er bereits 72 Jahre alt ist, steht er nicht nur am Spielfeldrand. Gelegentlich rennt er selber noch dem runden Leder hinterher – wenn auch nur für kurze Zeit. „Wenn wir knapp an Leuten sind, kann ich die letzten zehn Minuten noch spielen“, sagt er lächelnd. Überhaupt ist das Alter im Seniorenfußball kein Hindernis. Einige Spieler aus dem Stammpersonal sind ebenfalls schon über 60 Jahre. Nur wenn die Gegner allzu jung sind, ist der Leistungsunterschied klar erkennbar. Clemann erklärt: „Bei den Senioren darf man eine begrenzte Anzahl an Spielern ab 38 Jahren einsetzen. Treffen wir auf solch eine Mannschaft mit jungen Leuten, haben wir mit unseren 50- und 60-Jährigen natürlich ganz schlechte Karten.“

Die Freude am Fußball geht dadurch nicht verloren. Im Seniorensport geht es nicht nur den sportlichen Erfolg. Die Gemeinschaft ist weitaus wichtiger. Eine gemeinsame Weihnachtsfeier und Reisen nach Mallorca sind im Kalender fest verankert. „Privatgesellschaftliche Dinge gehören einfach dazu. Ich hätte keine Lust eine Mannschaft zu betreuen, die nach den Spielen gleich getrennte Wege geht. Es gehört sich einfach, hinterher gemeinsam ein Bier zu trinken und sich auch über private Dinge zu unterhalten“, sagt Clemann. Nach einem erfolgreichen Spiel schmeckt das Bierchen natürlich gleich doppelt gut. Dafür wird einmal wöchentlich auf dem Trainingsgelände vom FSV Harburg, direkt an der Außenmühle, trainiert.

In der noch jungen Geschichte der Spielgemeinschaft Grün-Weiß und FSV Harburg hat es bereits sportliche Triumphe gegeben. So zum Beispiel in der Saison 2009/2010. Die 2. Senioren landeten nicht nur im oberen Tabellendrittel ihrer Staffel, sie holten auch noch den „Heinzi-Will-Pokal“ nach Harburg. Im Finale gegen Holsatia im EMTV, gegen die es zwei Jahre zuvor noch eine Endspiegniederlage gegeben hatte, gelang ein sensationelles 3:1. Sogar die Titelverteidigung war zum Greifen nahe. Doch in der Saison 2010/2011 wurde das Halbfinale knapp verfehlt. Im Elfmeterschießen gab es ein unglückliches 5:6 gegen Glinde.

Auch in der jüngeren Vergangenheit waren die 2. Senioren erfolgreich. 2012 und 2013 gewann die Mannschaft um Gerd Clemann je einen Regionalpokal im Hallenfußball. „Solche Highlights sind natürlich immer besonders schön“, sagt er. Es sollen nicht die letzten Erfolge der sympathischen Mannschaft gewesen sein. Weitere Verstärkung für den Kader wird gesucht. „Wir haben Freude am Sport und eine sehr nette Gemeinschaft. Wer Fußball spielen kann, ist bei uns jederzeit willkommen“, sagt Clemann. Weitere Informationen über den Verein und alle Kontaktdaten sind auf folgender Internetseite zu finden: www.seniorensvgruenweiss-harburg.de

Oliver Jensen



Bundesagentur für Arbeit

Agentur für Arbeit
Hamburg-Harburg



Besucheranschrift

Harburger Ring 35
21073 Hamburg

Postanschrift
20070 Hamburg

Zentrale Nummern (kostenfrei)

Arbeitnehmer 0800 4 55 55 00

Arbeitgeber 0800 4 55 55 20

Familienkasse 0800 4 55 55 30

www.arbeitsagentur.de

Impressum

Herausgeber:
CityMedia Communicators
and Publishers GmbH

Geschäftsführung:
Konstantin Theodoridis
Friedrich List
Syltring 16
22926 Ahrensburg
Telefon: 04102/69 72 64
Fax: 04102/69 72 65
Mail: info@citymedia.com
www.citymedia.com

Registergericht Lübeck, HRB 7789
USt-IdNr.: DE255580733

Bankverbindung:
HASPA
Kto.-NR. 1 352 148 157
BLZ: 200 505 50

Kaufmännische Leitung:
Konstantin Theodoridis

Chefredaktion und V.i.S.d.P.:
Friedrich List (fhl)
Telefon: 040/20 97 62 45

Reporter:
Annekatriin Buruck, Oliver Jensen, Alexandra Petersen,
Markus Tischler.

Mediaberatung:
Konstantin Theodoridis,

Titelbilder: BID Lüneburger Straße, channel hamburg e.V., Harburg Arcaden.

Gestaltung:
dierck & meyer mediengestaltung, Kiel/Dannstadt-Schauernheim
www.dierck-meyer.de

Druck:
Sons Medien GmbH, Bad Langensalza

Erscheinungsweise: jährlich

Text, Umschlaggestaltung, Titel, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit ausdrücklicher Billigung des Verlages.
Wir bitten um Verständnis, dass wir trotz sorgfältigster Prüfung keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der angegebenen Termine übernehmen können.

von Mensch zu Mensch



Bei uns in
Neu Wulmstorf:
Kurzzeitpflege
möglich

Auf den ersten Blick ein Haus. Auf den zweiten Blick ein Zuhause.

Liebevolle Pflege und Betreuung – bei uns kein Wunsch, sondern Wirklichkeit. Besuchen Sie uns doch einmal. Wir freuen uns auf Sie.

- ♥ Gemütliche Einzel- und Doppelzimmer mit eigenem Bad/WC
- ♥ Hilfreiche Serviceleistungen im Haus (z. B. Fußpflege, Friseur)
- ♥ Zahlreiche Freizeit- und Therapieangebote von und mit Ergotherapeuten und examinierten Pflegefachkräften
- ♥ Attraktives Preis-Leistungs-Verhältnis



PRO VITA Seniorenpflegeheim »Am Marktplatz«
Marktplatz 24 · 21629 Neu Wulmstorf
Tel.: 040/70105-0 · www.pflegeheim-marktplatz.de



PRO VITA Seniorenpflegeheim »An den Moorlanden«
Konrad-Adenauer-Straße 40 · 21629 Neu Wulmstorf
Tel.: 040/30215-100 · www.pflegeheim-moorlanden.de



„Mehr als nur Kunde sein.“

Mitglied
werden und
Vorteile
sichern.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir sind die Hamburger Genossenschaftsbank in Ihrer Nähe.

Die Hamburger Volksbank lebt ihr Motto „**Man kennt sich.**“ als partnerschaftliches Geschäftsprinzip und Leistungsversprechen. Nach unserem genossenschaftlichen Selbstverständnis betreuen wir unsere Kunden seit über 150 Jahren persönlich nah, kompetent und mit einer hohen Beratungsqualität. Unsere Mitglieder binden wir als Teilhaber ein. So profitieren sie von umfassender Transparenz, zusätzlichen Vorteilen und können die Erfolge unserer Bank in und für die Metropolregion Hamburg mitbestimmen.



Das Filialteam Harburg ist für Sie da und legt besonderen Wert auf eine ausführliche Beratung. Unser Anspruch ist es, die persönlichste Bank in Hamburg zu sein. Drei aktuelle Auszeichnungen bestätigen, dass wir uns beim Wort nehmen lassen – ganz nach unserem Motto „**Man kennt sich.**“

Sie finden uns mit über 40 Filialen und mehr als 120 Geldautomaten in Hamburg und mit unseren Standorten in Harburg ganz in Ihrer Nähe. Wann lernen wir uns näher kennen? Ob Girokonto, ganzheitlicher VR-FinanzPlan oder die Planung der eigenen vier Wände. Wir beraten Sie gern.

Filialen in Ihrer Nähe:

Eißendorf, Eißendorfer Straße 150a, Tel. 3091 4109
Harburg, Lüneburger Tor 2, Tel. 3091 3109
Kirchdorf, Neuenfelder Straße 118, Tel. 3091 4409
Neugraben, Marktpassage 11, Tel. 3091 3409
Seevetal, Mattenmoorstraße 10, Tel. 3091 3909
Wilhelmsburg, Veringstraße 45, Tel. 3091 4309

Weitere Informationen unter:
www.hamburger-volksbank.de



Hamburger Volksbank
Man kennt sich.